









rechtmäßig anerkannt worden sind. Die Frage, ob die von Haus zu Haus getragenen Pläne anerkannt werden müssen, ist stark umstritten. Das Gesetz sagt darüber nichts Bestimmtes. Immerhin heißt es in ihm, daß die Pläne „auszulegen“ sind. Auslegen und Verurteilen lassen sich schwer miteinander vereinbaren.

Der Reichswahlaußschuß setzt sich aus je einem Vertreter der sechs größten Parteien zusammen. Vertreter der Sozialdemokratie ist der Reichstagsabgeordnete Dittmann.

## Bischof und Republik

Der Berliner, 21. November. Am Mittwoch stellte sich der neue Bischof von Berlin, Dr. Schreiber, in Gegenwart sämtlicher dem Zentrum angehörender Minister im Berliner Sportpalast den Berliner Katholiken vor. Schreiber sprach über das Thema „Bischof und Volk“, in dessen Verlauf er u. a. ausführte, daß er die Arbeitslosenversicherung als eine Selbstverständlichkeit betrachte und es die Pflicht des Staates sei, den Arbeitslosen entweder Arbeit zu verschaffen oder aber finanzielle Hilfe angedeihen zu lassen.

Über seine Einstellung zur Republik äußerte Schreiber mündlich aus: „Ich stehe bejahend zum neuen Staate. Bis zur Revolution habe ich mit ganzer Seele der Monarchie angehört. Nach der Revolution haben die Monarchen auf ihre Rechte verzichtet und in freier Wahl hat sich die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes für die Republik entschieden. Deshalb ist es die Pflicht aller Katholiken, alle Umsturzpläne zu bekämpfen, und ich applaudiere an alle Staatsbürger, besonders mit Rücksicht auf die schmerzlichen Fragen der Außenpolitik und der Wirtschaft, diesen Streikoff zu befechtigen.“

## Die Heimwehren drohen

Wien, 21. November. In Innsbruck nahmen die Gauführer der Tiroler Heimwehr dieser Tage ein Referat des Majors Babi über die Verfassungsreform entgegen. In einer im Hinblick auf das Referat angenommenen Entschließung heißt es, „besteht die Gefahr, daß der kompromißmäßige Pfad der bürgerlichen Parteien mit der Sozialdemokratie zu einer Verständigung gelangt“. Deshalb wäre es notwendig, daß jetzt die Heimwehr das Schicksal der Verfassungsreform in die Hand nehme, alle Referenden fallen lasse und endlich herauskomme, was da wolle.

Es wurde ferner beschlossen, Vertreter nach Wien und Graz zu entsenden und die dortigen zuständigen Heimwehren über die Stimmung in der Tiroler Heimwehr zu informieren.

Gerüchte über einen bevorstehenden Handstreich der Heimwehren veranlaßten die Wiener Polizei am Dienstag zur Besetzung von Regierungsgebäuden.

In der Nacht zum Dienstag gegen 1 Uhr versuchten, wie wir in einem Teil unserer letzten Ausgabe mitteilten, drei Heimwehrglieder in Bruck (Steiermark) auf den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Wallich ein Revolverattentat. Als die Heimwehrlente Wallich erkannte, zog er einen Revolver. Die Waffe verfehlte jedoch. Wallich konnte unterdessen sein Haus erreichen und die Heimwehrlente dadurch einen Augenblick lang in Schach halten, daß er ihnen rief: „Halt — oder ich schieße!“ Während er die Haustür öffnete, begannen die Heimwehrlente auf sein Wohnhaus zu schießen.

Zu der Mittwochssitzung des Verfassungsausschusses, die nur wenige Minuten dauerte, erklärte Bundeskanzler Schober, daß er dem Unterausschuß für die Verfassungsreform neue Formulierungen und neue Anträge zu unterbreiten habe und deshalb bitte, den Ausschuß nochmals zusammenzutreten zu lassen. Es wurde beschlossen, den Ausschuß für Freitag einzubereuen. Strittig ist zwischen der Regierung, den Mehrheitsparteien und der Sozialdemokratie im wesentlichen noch die Stellung von Wien in der neuen Verfassung.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei hat zur Sonntag eine Reichskonferenz nach Wien mit der Tagesordnung einberufen: „Die Verfassungsreform“. Die Konferenz wurde im Umkreis der Verhandlungen der Sozialdemokraten mit dem Bundeskanzler Schober über die Verfassungsreform nonverbal.

In den beiden nächsten Bildern erlebt man dann den Verfall des überkühnen Arztes. Er merkt seine Frau und schießt sich um so flüchtiger zu ihr, dem Weibe, hingezogen. In einer Nacht gewinnt dann der gerade bei Lungenkranke oft mit elementarer Wucht auftretende Lebens- und Genüßtrieb die Oberhand über die ärztlichen und prinzipiellen Bedenken, und er vergewaltigt seine Frau. (Gnädlicherweise geschieht das Entscheidende zwischen 4. und 5. Akt.) Und wiederum mit Erfolg; denn als „Er“, des Treibens und der ewigen Anfechtung müde, nach Herausgabe seines medizinischen Werkes und nach vollem wissenschaftlichen Erfolg seinem Leben mit Gift ein Ende legt, da tritt seine Frau in hübschem Kleid und mit heilestem Lächeln in sein Ordinations- und Sterbezimmer und läßt ihm ins letzte Bemühen zu, daß „Er“ gesteht habe, daß „Er“ wieder auf dem Marterpfad sei und demal leben solle.

Alle diese Dinge sah und hörte man auf der Bühne des Zentraltheaters, alles sonst die leichtfertigen Begebenheiten der Operette vor sich gehen. Theaterrassistische Schwierigkeiten bietet das Stück nicht, da nur zwei Personen auftreten. Um so schwieriger ist die Partitur; denn zwei Menschen können nicht allzuviel Leben auf die Bühne bringen. Sollte Frank-Wies und Richard Specht waren glücklicherweise hinlänglich mannigfaltig im Ausdruck, um die Kleinmüdigkeit des Geschehens nicht ein wenig zu machen. „Sie“ ist dem Typ nach nicht ganz die Art, wie nicht das gesunde Weib, das partout ein Kind will, aber ihr Stück doch nicht in der Seitenbahn stehen, sondern fand bessere Töne für ihre Liebe zu dem Manne und für ihre Sehnsucht nach dem Kind „Er“, Richard Specht, ganz dankenswerter invariant mit dem Ausbruch um, so daß Schönherrs Kräfte nicht gemindert wurden. Ausgezeichnet gelangen ihm die nervöse Apathie des Kranken im ersten Akt und die verhaltene Erregung in den folgenden Akten. Seine Stärke scheint überhaupt in der Darstellung morbider Menschen zu liegen; denn die Zerbrochenheit des in seiner eigenen Schlinge gefangenen Arztes wurde überzeugend deutlich. Großer Reiz bedarf dieses mimische Duo nicht, es war auch kein Spielreize genannt. Dennoch war eine glänzende Hand zu führen, die man diejenige Deutlichkeit mißerte.

Es war Wagner und das Publikum nahm Schönherrs Unvermögen mit Ergebenheit entgegen. Die beiden Darsteller wurden mit starkem Beifall bedacht.

Wagner-Briefe in Amerika. Der deutsche Dirigent der Metropolitanoper in New York, Joseph Keise, früher am Staats-Theater in Wiesbaden angeheiratet, ist aus Gesundheitsgründen zurückgetreten. Sein Rücktritt hängt jedoch auch mit der von den New Yorker ungenügend aufgenommenen Aufführung der großen Wagner-Opern, die Rosenfeld leitete, zusammen. Der frühere Dirigent hat inzwischen die Leitung der Wagner-Aufführungen übernommen. Er er den Planes Wagner schmachtet machen kann?

## Skloref-Außschuß

Der Skloref-Außschuß des Preussischen Landtags vertagte sich am Dienstag auf nächste Woche, nachdem er noch den früheren Direktor der Kleiderverwertungs-Gesellschaft (KVG) und Berliner Ankaufsgesellschaft (BVG) Kieburg und den früheren Stadtrat Schünning vernommen hatte.

Kieburg bestritt mit Entschiedenheit, irgendwie gegen die Gezecke verstoßen zu haben. Wichtig sei nur, daß er im Jahre 1924 für die KVG für 2 1/2 Millionen Mark Waren gekauft habe, aber im ausdrücklichen Auftrag des Aufsichtsrats und nach vorheriger ausdrücklicher Zustimmung des Kämmers, der das Geld zur Verfügung stellte. Er habe damals nicht an die Stabilisierung geglaubt. Durch seine Spekulationen sei die KVG festgefahren und habe später liquidiert werden müssen.

Auf die Vernehmung des Bürgermeisters Kohn, die nach vorgehen war, wurde auf Antrag des Abg. Buchhorn (Deutsche Volkspartei) verzichtet, da er nach einem ärztlichen Zeugnis einer schweren Nervenkrankheit verfallen ist.

Der frühere besoldete Stadtrat Schünning erklärte, daß er vor 3 1/2 Jahren aus dem Magistrat ausgeschieden sei, keinerlei Ämter besitze und deshalb nur aus der Erinnerung ausfragen könne. Die KVG habe überhaupt nicht zu seinem Referat gehört; er habe nur im Aufsichtsrat gesessen und die Liquidation befürwortet, weil er diese Art Kleiderverkauf nur für die Wohlfahrts-Empfänger und städtischen Angestellten nicht für eine Aufgabe der Stadt gehalten habe. Solange er im Ankaufsammt gewesen sei, sei von einem Monopol der Skloref auf Textilwaren nie die Rede gewesen.

## Schünning aus der Partei ausgeschlossen

Der engere Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei von Groß-Berlin hat am 12. November einstimmig beschlossen, das Mitglied Schünning aus der SPD. auszuschließen.

Schünning hat mit den Gebrüdern Skloref „Privatgeschäfte“ getätigt. Der engere Bezirksvorstand von Groß-Berlin sah in dem Verhalten Schünnings einen Verstoß gegen die Parteimoral.

## Das Schicksal der Sowjetdeutschen

Berlin, 21. November. (Eigener Drahtbericht.) Der neue stellvertretende Außenkommissar der Sowjet-Republik, Karachan, ist in Berlin eingetroffen. Sein kürzlicher Aufenthalt wird aber als privat bezeichnet, so daß ein formeller Besuch des Außenkommissars im Berliner Auswärtigen Amt nicht vorgesehen ist. Es verlautet, daß Karachan den bisherigen russischen Außenkommissar Nischitscherin in Wiesbaden aufsuchen will. Offenbar hat die neue Leitung der russischen Außenpolitik, insbesondere Litwinow, den Wunsch, wegen verschiedener laufender Angelegenheiten noch einmal mit Nischitscherin persönliche Führung zu nehmen.

Die Angelegenheit der russischen Auswanderer wird inzwischen von den deutschen Regierungsstellen zum Anlaß energischer diplomatischer Vorstellungen gemacht werden müssen. Es bestätigt sich nämlich, daß der Übertransport der vor Moskau lagernden Bauern nach ihren Ausgangspunkten begonnen hat. Die russischen Behörden wollen jetzt überhaupt nichts mehr von einer Auswanderungserlaubnis wissen und auch nicht zulassen, daß die unglücklichen Bauern in Deutschland angesiedelt werden.

Die Reichsregierung wird mit aller Entschiedenheit die notwendigen Schritte in Moskau unternehmen.

## Gastentlassung Kampels gegen Sicherheit

Zu Breslau, 21. November. In Sachen Kampel und Genossen hat der Untersuchungsrichter in Neisse auf den Gastentlassungsantrag der Beschuldigten entschieden, daß die Angeklagten von der weiteren Untersuchungshaft verjährt bleiben sollen, wenn sie insgesamt eine Sicherheit von 20 000 Mark hinterlegen.

## Der Stand der Rheinlandräumung

Köln, 21. November. Heute morgen ist die französische Gendarmerie aus Rönzied, Ahrweiler und Andernach abgezogen. Da bereits geflohen die französische Gendarmerie Dries, Rentabaur, Oberlahnstein und Bad Gms verlassen hat, ist nun der Koblenzer Brückenkopf rechts des Rheines mit Ausnahme einer kleinen Patrouille auf der Festung Ehrenbreiteneck von der Besatzung vollständig befreit.

Nachdem das Wachbataillon aus Koblenz nach Wiesbaden verlegt worden ist und auch die Rheinlandkommission nach Wiesbaden übergesiedelt ist, wurde das Oberpräsidialgebäude der rheinischen Provinzregierung in Koblenz nunmehr der Reichs-Vermögensverwaltung wieder übergeben.

## Bessadowitch soll nach Moskau kommen

Paris, 21. November. Der frühere Geschäftsträger der russischen Botschaft in Paris, Bessadowitch, hat am Mittwoch zum 20. Dezember eine Vorladung vor den Obersten Gerichtshof nach Moskau erhalten.

Bessadowitch soll sich wegen Unterschlagung im Amt beantworten. Er denkt natürlich nicht daran, auf den Moskauer Stein zu kriechen, denn Moskau würde blutige Rache an ihm nehmen, weil er sich den Verfolgungen durch russische Sicherheitskräfte einfach dadurch entzog, daß er sich in den Schutz der Pariser Polizei begab und, als Moskau ihn zum Lampen flammeln wollte, Entschuldigungen über bolschewistische Tischegezecke im Ausland machte und somit noch allerlei Moskauer Geheimnisse ausplauderte.

## Für die Arbeiterregierung

London, 21. November. Schwarze Angriffe, die vom Vorsitzenden der unabhängigen Arbeiterpartei, Maxton, gegen die Arbeiterregierung erhoben wurden sowie die Abfahrt Maxtons und seiner engsten Freunde, im Unterhaus die Verwerfung des Gesetzesentwurfs der Regierung zur Verbesserung der Arbeitslosenunterstützung zu beantragen, hat 66 Abgeordnete der unabhängigen Arbeiterpartei zu einer Erklärung veranlaßt, in der es heißt, daß die von Maxton und seiner Freunden eingenommene kritische Haltung gegenüber der Regierung nicht als die Auffassung der unabhängigen Partei zu betrachten sei. In der Erklärung heißt es wörtlich:

„Angesichts der glänzenden Leistungen der Regierung auf außenpolitischem Gebiet im Haag, in Genf und in Washington, angesichts ihrer prächtigen Haltung gegenüber Ägypten und Indien, ihrer Wiederaufnahme der guten Beziehungen zu Rußland, ihrer Entschiedenheit, das Schulalter zu erhöhen, ihrer Bemühung einer halben Million Witwen eine bescheidene Pension zu gewähren, ihrem Entgegenkommen und ihrer Güte für die lokalen Behörden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, ihrer Bemühung, die Notlage der Erwerbslosen zu erleichtern, erklären wir hiermit nachdrücklich, daß unsere wichtigste Aufgabe im Parlament darin besteht, der Arbeiterregierung bei der Verwirklichung ihrer Aufgaben behilflich zu sein.“

Der Präsident des Bergarbeiterverbandes, Herbert Smith, ist von seinem Posten zurückgetreten. In seine Stelle tritt bis zum nächsten Verbandstag der Vizepräsident des Verbandes, Tom Richards.

Der britische Bergarbeiterverband hat dem Bergbau-Gesetz der Regierung am Mittwoch auf einer außerordentlichen Tagung in London seine Zustimmung gegeben.

Der Präsident des Verbandes, Richards, erklärte zum Schluß der Sitzung, daß Regierung und Exekutive des Verbandes alles tun würden, um einen neuen Arbeitskampf im Bergbau zu verhindern. Voraussetzung dafür sei allerdings die Beibehaltung der gegenwärtigen Löhne und die Erhöhung des Affordes.

## Boien

Leunberg, 21. November. Im Verlauf eines hier stattgefundenen Kongresses der radikalen Kleinbauern-Partei drang Polizei in das Versammlungslokal ein und warf die Delegierten unter schweren Mißhandlungen hinaus. Der Zwischenfall hat in den Reihen der Bauern große Erregung hervorgerufen. Der Bericht über diese Vorgänge im „Roboink“ wurde beschlagnahmt.

Der sozialistische „Roboink“ ist am Dienstag zweimal beschlagnahmt worden, und zwar zunächst wegen des Abdruckes eines Artikels des belgischen Sozialistenführers Vandervelde über Boien. Die zweite Beschlagnahme erfolgte unter Hinweis auf eine innenpolitische Betrachtung des Mattes.

## Großfeuer in Calbe

Ab. Calbe a. d. S., 21. November. Bei dem Landwirt Einbroch wurden durch ein Großfeuer, das gestern nachmittags ausbrach, eine Scheune und ein Geräteschuppen fast vollständig vernichtet. Die in dem Schuppen aufbewahrten landwirtschaftlichen Maschinen sowie die gesamten Getreiberräte fielen den Flammen zum Opfer. Der Schaden soll nur teilweise durch Versicherung gedeckt sein.

Wie verlautet, soll der Brand durch Kinder verursacht worden sein, die mit Streichhölzern gespielt haben.

## Italienisches Flugzeug ins Meer gestürzt

Zu Rom, 21. November. Am Mittwoch früh ist das Flugzeug Itaco der Flugglinie Otta-Cagliari, das zwölf Passagiere an Bord hatte, beim Versuch, im Flughafen von Serra Nova Pausanis niederzugesinken, ins Meer gestürzt und untergegangen.

Vom Flughafen wurden sofort zwei Motorboote zur Hilfeleistung abgefannt. Es gelang auch, die Besatzung und alle Passagiere mit Ausnahme des Grafen Riercy, der ertrank, zu retten.

Unter den acht Fluggätern befand sich auch der Unterstaatssekretär des Kriegsministeriums, der Abgeordnete Maressi, der leichte Verletzungen davongetragen hatte, ferner der Abgeordnete Ferri, dem die Beine gebrochen wurden. Schwer verletzt ist auch der Radiotelegraphist. Die übrigen Passagiere kamen mit leichten Verletzungen davon.

Das Unglück ist auf eine bestimmte Luftpiegelung zurückzuführen, die es dem Piloten unmöglich machte, die Höhe richtig abzuschätzen, so daß er mit dem Flugzeug direkt in die Wellen hineinkletterte.

## Zugzusammenstoß in Polen

Ab. Warschau, 21. November. Bei der Station Konst. in der Woiwodschaft Polesie stießen gestern zwei Güterzüge zusammen. Eine Lokomotive und zwei Wagen wurden zertrümmert. Ein Eisenbahnangestellter wurde getötet, zwei andre erlitten schwere Verletzungen.

Die Untersuchung ergab, daß der eine Güterzug ein Haltesignal überfahren hatte und überdies 17 Minuten vor der richtigen Zeit in die Station eingefahren war.

## Notizen

Deutschnationaler Parteitag. In Kassel begann am Donnerstag der 9. Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei.

Faschismus in den Niederlanden. Der niederländische Faschistenverband hat nach einer Meldung des sozialistischen „Het Volk“ die Gründung einer nationalen Jugendgarde beschlossen, in der jeder Jüngling nach vollendetem 12. Lebensjahr aufgenommen werden kann. Diese Jugendgarde soll nach dem Willen der italienischen Faschisten mit schwarzen Oberhemden versehen werden. Ihre Leitung liegt in den Händen eines der Attentäter, die kürzlich das Gebäude der Vereinigung der Arbeiter-Radio-Amateure in Hilbertum überfielen und es mit Farbe besudelten.

Frankreich gegen die amerikanischen Automobile. Der französische Handelsminister hat sich geäußert, gegen die immer mächtiger werdende amerikanische Automobilkonkurrenz neue Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Mehrere der großen amerikanischen Autofirmen haben in Frankreich Montagewerksstätten eingerichtet, wo die in Form von Einzelteilen importierten Automobile zusammengeleitet werden. Um diese Praxis zu erschweren, sollen die Zölle auf Autoeinzelteile sehr stark heraufgesetzt werden. Gleichzeitig soll zur Erleichterung der französischen Ausfuhr die Zugzulassung um ein Sechstel ermäßigt werden.

Attentat auf den chinesischen Gesandten in Brüssel. Der chinesische Gesandte in Brüssel wurde am Mittwoch von sieben chinesischen Studenten überfallen und durch heftige Schläge über den Kopf verletzt. Die Polizei nahm die Täter fest. Es stellte sich heraus, daß die Studenten aus Rache gehandelt haben, weil auf Grund einer Denunziation der chinesischen Gesandtschaft kürzlich ein chinesischer Student verhaftet wurde, der im Begriff gestanden hatte, das Gesandtschaftsgebäude in Brand zu stecken.

Präsidentenwahl im Bayerischen Landtag. Der Bayerische Landtag wählte den Abgeordneten Staug, Mittelschullehrer in München, als Nachfolger des im Sommer verstorbenen bisherigen Landtagspräsidenten. Staug ist Mitglied der Bayerischen Volkspartei.

Der amerikanische Delinquant Harry Sinclair freigelassen. Die Delusion melder, wurde der amerikanische Delinquant Harry Sinclair, der im Zusammenhang mit dem Keats-Dome-Skandal auf einer Gefängnisstrafe von 6 1/2 Monaten verurteilt worden war, am Mittwoch aus dem Gefängnis entlassen.

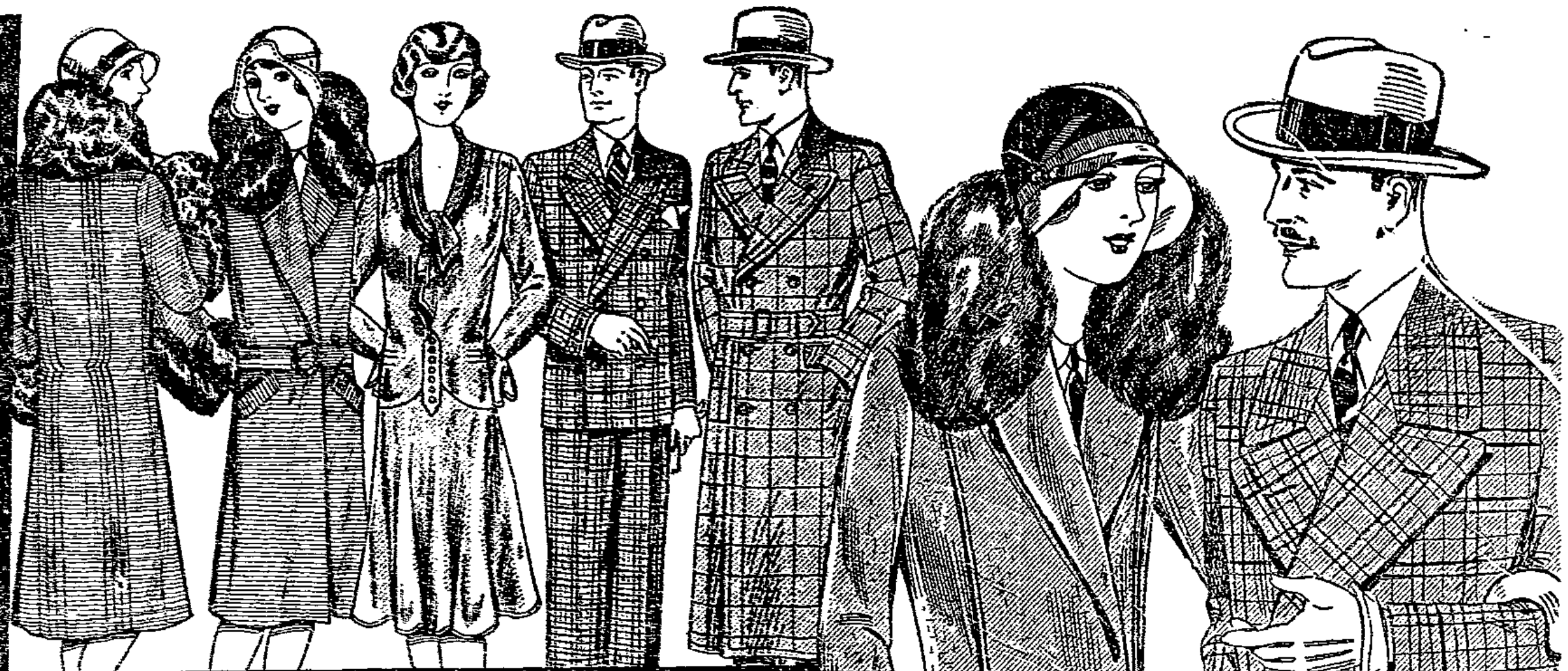
Besuch des spanischen Innenministers in Berlin. Donnerstag morgen traf in Begleitung des deutschen Botschafters in Madrid der spanische Innenminister, General Martinez Anido, in Berlin zu einem offiziellen Besuch Deutschlands ein.

Zusammenstoß mit Kommunisten in Warschau. Am Jahresfest der Gründung der kommunistischen Jugendinternationale ist es zu einem blutigen Straßenzusammenstoß gekommen, in dessen Verlauf mehrere Revolvertüte fielen. Ein Russen wurde tödlich, mehrere Kommunisten schwer verletzt.

Gegen Schnüpfen  
hilft Forman



**GROSSER**



<b>Wollener Diamant-Mantel</b> aus gefüttert mit warmem Pelzkragen und Pelzumschlagen <b>49.50</b>	<b>Wollener Diamant-Mantel</b> ganz gefüttert, mit Plüschkragen und Manschetten <b>36.50</b>	<b>Jugendliches Marechal-Kleid</b> reine Seide, mit 5-farbigen Georgette-Naxen <b>32.50</b>	<b>Herrn- Sakko-Anzug</b> aus modernen karierten Stoffen, guter Sitz <b>36.00</b>	<b>Schickes Herrn-Ülster</b> gute Qualität, in modernen Farben <b>54.00</b>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------

**NOVEMBER-**

**VERKAUF**

- Damen-Mäntel**  
16.50 22.- 29.50 36.- 43.- 53.- 63.-  
76.- 86.- 95.- 110.- 118.- bis 295.- Mark
- Woll-Kleider**  
12.50 16.50 19.50 24.- 28.- 33.-  
36.- 42.- 48.- 54.- 59.- bis 70.- Mark
- Seiden-Kleider**  
mit langem und kurzem Arm  
12.50 15.75 18.50 23.- 26.- 32.- 37.50  
45.- 53.- 64.- 72.- 78.- 85.- bis 150.- Mark
- Damen-Mäntel-Kleider**  
in extra großen Weiten
- Kinder- u. Baby-Mäntel**  
kleidsame Fassons, 45 bis 95 cm lang  
Zöcke, Büsen, Morgenröcke
- Pelzmäntel und Jacken**  
Pelzragen Färbte, Pelzreifen
- Moderne Strickkleidung**  
für Damen, Herren und Kinder

- Herrn-Ülster**  
29.- 36.- 39.50 45.- 52.- 63.- 66.-  
76.- 85.- 95.- 105.- 112.- bis 150.- Mk.
- Herrn-Paletots**  
49.- 58.- 65.- 72.- 78.- 85.- 92.-  
96.- 110.- 116.- 125.- bis 140.- Mk.
- Sakko-Anzüge**  
29.75 36.- 39.- 45.- 58.- 65.- 72.-  
78.- 85.- 98.- 110.- 116.- bis 150.- Mk  
Tanz-, Smoking-, Frack-, Gejrock-Anzüge
- Knaben- u. Jünglings-Kleidung**  
für jedes Alter, in besonders großer Auswahl
- Herren- u. Jungen-Sportanzüge**  
Lederjacken, Winte joppen, Windjacken,  
Gummimäntel, Lodenmäntel, Breeches,  
Gefässen, Strickfassen, Berufskleidung  
für alle Berufe

- Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Seidenstoffe**  
Leibwäsche, Hauswäsche, Bettwäsche, Weiß- und Baum-  
wollwaren, Inletts, Dreif. Bettfedern und fertige Betten
- Trikotagen, Wollwaren, Oberbekleiden**
- Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe**  
Brücken, Vortagen, Feilvortagen, Gobelin,  
Garnenstoffe, Dekorationsstoffe, Rollstoffe,  
Chaiselonguedecken, Tischdecken, Steppdecken,  
Daunendecken, Schlafdecken u. Barchentbehälter
- Schuhwaren** für Damen, Herren  
und Kinder  
Sportschuh, Arbeitsschuh, Schafstiefel, Kamelharschuhe  
Überziehschuhe für Damen und Kinder

IM  
KAUFHAUS  
**Disktret**  
DAVID SCHLEIN  
ALTE ULRICHSTR. 14

Schicker  
**Damen-Mantel**  
aus Velour Caré,  
ganz gefüttert,  
mit großem Pelzkragen  
**59.00**

Eleganter  
**Herrn-Ülster**  
mit Absteife auf Kunst  
steppedecke, in mod  
Farben  
**84.00**

Zur richtigen Zeit, die  
richtige Ware und  
die richtigen Preise  
auf

**TEIL-  
ZAHLUNG**

Unsere stadtbekannt günstigen Zahlungs-  
bedingungen: **1/5 Anzahlung**  
Rest in 6 Monats- oder 24 Wochenraten. Bei Einkäufen  
von 200 Mk. an 10 Monatsraten. Staats- u. Kommunal-  
beamte, sowie alle Kunden ohne Anzahlung!



### Buddenbrooks Ende

„Du hast es doch schon in die Familiengeschichte eingetragen, Vater? Nein? Oh, dann darf ich das wohl tun... bitte, gib mir den Schlüssel zum Sekretär.“

Die Buddenbrooks, 4. Teil, 10. Kapitel.

Fast zur selben Stunde, als die ersten deutschen Zeitungen meldeten, daß Thomas Mann den Nobelpreis für Literatur erhalten habe, legte ein junger Mann ein mit der Hand geschriebenes Schild in das Schaufenster des Mannischen Samenhandlunges: „Morgen um 10 Uhr Versteigerung.“

Lübeck, Mengstraße 4 — jeder Fremde, der nach Lübeck kam, besuchte dieses Haus, das er aus dem großen Bürgerbuch Thomas Manns schon kannte, jeder erlebte die herrliche Architektur der Innenhalle, kaufte in dem Ludwigswischen Buchladen, den sie birgt, ein Buch, einen Führer oder sonst eine Lübecker Erinnerung — aber wer in Zukunft sich das wundervolle Haus ansehen will, der muß schon recht gute Beziehungen zu dem Herrn Samenhändler haben, der jetzt dort einzieht...

Der Samenhändler zahlt dreimal soviel Miete wie der Buchhändler.

Der Buchhändler räumt das Feld. Das Buddenbrookhaus sinkt zum Rang einer „Sehenswürdigkeit“ hinab. Thomas Mann verliert seinen Ruhm, besonders seinen Auslandsruhm, in erster Linie den Buddenbrooks; nun, da er so viel Geld kriegt, sollte er da nicht mit einer hübschen Geste heute schon defretieren, daß in fünf Jahren, wenn der Pachtvertrag mit dem Samenhändler abgelassen ist, dem Herrn Pächter das Haus wieder entzogen wird...?

Soll er jetzt einziehen, der Herr!

Aber soll er auf ewig einziehen, der Herr?

Fast tragisch ist es, wie nun Platz geschaffen wird für die Samentüten und die Samenbeutel und die hiden Geschäftsbücher. Gleich gebühert werden die Bücher versteigert, gleich gebühert wird der Geist verschleigt. „Die Phasen der Liebe“ werden vom Herrn Ausrufer im Gefächseifer als „Krausen der Liebe“ ausgeben, eine Bibel findet für vier Mark keinen Kunden, aber für drei ist schließlich ein frommer und einfühliger da, die Großherzog-Wilhelm-Ernt-Ausgabe des Goethe gibt es für fünfundsanzig Mark, desgleichen Cassirers großes Kant für fünfundsanzig, und mer Romane liebt, der bekommt ihrer zehn und fünfzehn schon für sechs und sieben Mark.

Tragisch ist es und schön ist es auch, denn sieht dir die beglückten Gesichter, die strahlenden Augen der kleinen Leute, der Angestellten, der Arbeiter an, die nun so glücklich sind, daß sie da mal ganz billig zu den besten Büchern gekommen sind, sieh sie dir an.

Leute von der Straße, so zufällig vorübergehende, weht es in Mengen herein, und mer erit bloß neugierig war, siehe, zum Schluß hat er ein dickes Bücherpaket in der Hand. Siegestroh steht ein junger Arbeiter da, zehn Sportbücher erstand er für eine Mark, das haben die Kollegen im Verrieb bestimmt noch nicht gesehen. Auch der Majestäp ist vertreten, der sich hier mal mit Bibliothek eindeckt, er kauft mehr nach Menge und nach Länge, nach Einbänden und nach „Namen“, immer wieder sieht er miträuflich den Auktionator an, ob das auch alles standesgemäß ist, was der ihm in die Hand drückt...

Und der junge Buchhändler ist auch da, die Haare wehen und die Bügelfalte ist längst raus aus den Hosen, aber Bücher kauft er wie wild und wie blind, und plötzlich rennt er weg — um Vorstoß zu holen vom Chef... Hier Wochen lang wird er jetzt schlechter essen, seine Mutter darf's nicht wissen, schon schimpfen würde die... aber anders ist das nicht im Fieber der Auktion.

Anders ist das nicht im Fieber der Auktion, anders nicht im

Fieber des Lebens, der neue Mann lächelt, der neue Mann braucht Platz für seinen Samen, und der Thomas Mann weiß es vielleicht nicht einmal.

Wenn er's erfährt, dann macht er's vielleicht mit einem Stück von seinem Nobelpreis so, wie wir's uns denken, vielleicht aber schauzelt er bloß über den hübschen Witz des Zufalls, daß der neue Mann ganz bescheiden wieder mit Samen anfängt, während die alten Buddenbrooks mit Korn handelten, so daß der Kreislauf nun von vorn beginnen kann und — vielleicht ist das des Dichters Ansicht — auch von vorn beginnen mag, denn Denkmäler sind schön, doch Leben ist besser.

Doch muß das Leben justament in den schönsten der Denkmäler blühen?

Erich Gottgetreu.

### André Gide

Zu seinem 60. Geburtstag am 22. November.

Es ist dem Schaffen dieses französischen Romanciers anzumerken, daß seine Jugend von reichen Eltern behütet wurde, und er sich nie um Geld und Geldbedienen zu kümmern brauchte. Jeder Auseinandersetzung mit den unfreier Zeit bewegenden sozialen Problemen geht er aus dem Wege, höchstens daß er einmal humane Worte des Mitleids gegenüber Ausbeutung und Unter-



drückung findet. Diese Tatsache und der Umstand, daß Gide seine Laufbahn als getreuer Anhänger des Wilhelmschen Weltheitsismus begann, trägt Schuld daran, daß man ihn, nicht nur in Deutschland, als Vertreter der Dekadenz-Literatur ansieht.

Freilich die ersten Werke, die Gide veröffentlichte, kann man getreut als Produkte jener literarischen Gattung ansehen, die die Wissenschaft als Kunst des Fin de siècle (Nahhundertende) bezeichnet. Aber schon sein Dialogdrama „Die Rückkehr des verlorenen Sohnes“, das Rainer Maris Rilke mit hoher Sprachkunst ins Deutsche übertrug, ist der Versuch, einen alten biblischen Stoff mit modernem Inhalt zu erfüllen und beweist eine völlige Abkehr von der dekadenz-romantischen Einstellung seiner Jugendjahre.

Ein bekannter Literat nannte Gide einmal einen streng lateinischen Prosaiker auf einer deutsch-romantischen Basis. Das mag bei erstem Lesen (snobistisch klingen, ist aber weit davon entfernt, und enthält tiefe, wenn auch vielleicht übertriebene Wahrheit. Denn in Gides Schaffen vereint sich die klassische Form des französischen Romans mit einer romantischen Geisteshaltung. André Gides erste Erzählung „Der Farnowald“ enthält ein

Stück Entwicklungsgegeschichte seines Lebens. Sie scheint um ihrer moralischen Schlussfolgerungen willen geschrieben zu sein. Den größten Publikumserefolg hatte Gide bisher mit den „Verliehen des Vatikans“ zu verzeichnen. Kluge Gespräche über Religion, über Verbreden und vielerlei Menschliches werden geführt, die Gide in die Fabel einer banalen Geschichte einspannt. Gide dürfte hier von Dostojewski beeinflusst sein; allerdings bewährt ihn die Klarheit und Präzision der französischen Sprache, oder besser des französischen Geistes, dem. Nihilismus des Russen anheimzufallen.

Der einzige große Roman, den Gide bisher veröffentlicht hat, „Die Falschmünzer“, schildert die erotischen Verirrungen jugendlicher Entwicklungsjahre. Sie gehören neben Bedeutsams „Frühlings Erwachen“ zu dem Wichtigsten, was über diese Frage in dichterischer Form gesagt wurde. „In der Schule der Frauen“, seinem letzten Buche, gibt Gide das Bild einer Ehe, die er aus einzelnen Tagebuchblättern vor dem Leser plastisch aufbaut.

Vor einigen Jahren bereiste Gide Mittelafrika und insbesondere den Kongo. Das Ergebnis dieser Reise war ein Tagebuch, das afrikanische Zustände durch den Geist eines sehr kultivierten Europäers sichtbar werden läßt. Ihn lassen nationale Fragen kalt, und soziale interessieren ihn nur, wenn er in dem Ausgebeuteten seine eigne Menschenwürde beleidigt fühlt. Dennoch bietet das Buch greife menschliche und ästhetische Reize.

Es ist leicht und billig, über einen Schriftsteller wie Gide die Nase zu rümpfen und ihn für überlebt zu erklären, weil er an den wichtigsten Problemen unserer Tage bewußt vorbeigeht und sie als nicht existent behandelt. Die große Kunst, die literarische Gestaltungskraft des französischen Dichters sollte ein solches Urteil verstummen machen. Denn dieser „Meister“ ist im besten Sinne des Wortes ein Europäer, freilich ein Europäer des Vorkrieges.

### Kampfer

Ich habe in Leipzig einen Freund, der heimlich physikalische und chemische Experimente macht. Ich weiß nicht, ob er irgend-einem goldenen Geheimnis auf der Spur ist, aber daß auf seinem Anzug immer rotbraune, lila und schwarze Flecken sind, das habe ich oft schon selbst gesehen.

Dieser Freund also brauchte neulich zu irgendeinem Versuch etwas Kampfer. Kampfer kauft man in Drogerien. Mein Freund bezog sich also in eine Drogerie im Osten Leipzigs.

„Ich möchte gern ein Täschchen Kampfer haben.“

Der Verkäufer winkt mit beiden Händen ab: „Nu härt Se, das gann'ich Ihn awr far nich emähin, nää, nää, das lassen Se man!“

„Ich brauche den Kampfer zu einem besondern Zweck.“

„Na, mein Se felleid, das wech 'ich nich? Nää, da haw ich was gang Besondere. Gähin Se ma Dwach!“

„Aber, lieber Herr, ich brauche den Kampfer doch zu einem Experiment. So lassen Sie doch mit sich reden!“

„Mei Härt! Da brauchen Se far geene Erberemende ze machen. Da gawen Se mal hier en Diechchen Moddenpulver, far dreißig Feende! Da ham Se gar geene Schärzeeren!“

„Ich kann aber doch zu meinem Zweck kein Mottenpulver gebrauchen! Ich will Kampfer!“

„Wissen Se, Sie sinn der ärche! Obdielche, gomme mal härl! Der Härt will gee Moddenpulver ham; er will barbu Gamwer. Heidzukanche goofft gee Mensch mehr Gamwer. Keruch-lo! Kullständch keruchlos is das Moddenpulver. Dreiß'ich Feende das Diechchen!“

„Simmelfteuzbombedement, ich will Kampfer!“

„Dr Gamwer is ausbergauft. Aber, wenn Se Moddenpulver febrauchen gönn...“

Mein Freund kaufte ein Paket Mottenpulver.

Rurt Nietzle.

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck; Die FREUDE des KURMARK-RAUCHERS!



Ein achtbar würdig Bekenntnis

vom positiven Genuss des Rauchens

fällt allhier



## Der werktätige Mann:

Mitten im brausenden Lärm meiner Maschine spüre ich den Hunger nach meiner geliebten Cigarette. Ihr gilt mein erster Griff in der Pause, dann ein paar Züge und ich fange von neuem frisch und guter. Dinge wieder meine Arbeit an.

So schafft den positiven Genuss

# KURMARK

Die Cigarette der neuen Epoche!



Als Repräsentationspackung für Geschenke und Erste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie KURMARK-PRIVATPACKUNG. (ohne Preiszuschlag).



# Kleine Chronik

## Uebertal auf ein Mädchen in Braunschweig

Im städtischen Bürgerpark zu Braunschweig überfiel ein etwa 26 Jahre alter Mann ein junges Mädchen und versuchte es zu vergewaltigen. Als das Mädchen sich wehrte, rief er es in den Otter-Fluß. Das Mädchen wurde von einem Arbeiter gerettet. Der Täter, der dem Mädchen auch noch die Sandjacke entriß, ist entkommen.

## Das Siegelisdorfer Unglück vor Gericht

Die Zeugenvernehmung im Siegelisdorfer Prozeß ist in ein neues Stadium getreten. Es handelt sich um die Wahrung der Frage, ob der tödlich verunglückte Lokomotivführer Karhof seinen Zug mit zu großer Geschwindigkeit durch die Station Siegelisdorf gefahren hat und weiter um die Frage, ob die Entgleisung der Lokomotive schon bei Weiche 15, wie der Angeklagte Schmeißer behauptet, oder erst bei Weiche 25 erfolgt ist, worauf bekanntlich der Staatsanwalt seine ganze Klage stützt.

Der als Zeuge vernommene Geizler des Unglücksjünges konnte sich kein Urteil über die Ursache der Entgleisung bilden. Er weiß auch nicht, ob der Führer gebremst hat, erinnert sich aber, daß Karhof den sogenannten Regler der Lokomotive etwas gezogen hat, wie das bei fallenden Gleisen vorgeschrieben ist.

Der Besitzer einer Siegel, die in der Nähe der Unglücksstelle liegt, beobachtete vom Fenster seines Hauses aus die Durchfahrt des D 47. Dabei fiel ihm die große Geschwindigkeit und ein eigenartliches Klappern des Geräusches auf. Das letztere deutete auch der Reichensmeyer, der in der Unglücksnacht auf dem Siegelisdorfer Stellwerk Dienst hatte. Gleich hinter der Weiche 15 bemerkte er den unregelmäßigen Gang des Zuges und sah dann wie unmittelbar danach der Zug in zwei Teile zerbrach, daß Klappen von den Bremsflößen sprühten.

## Freitod eines Erfinders

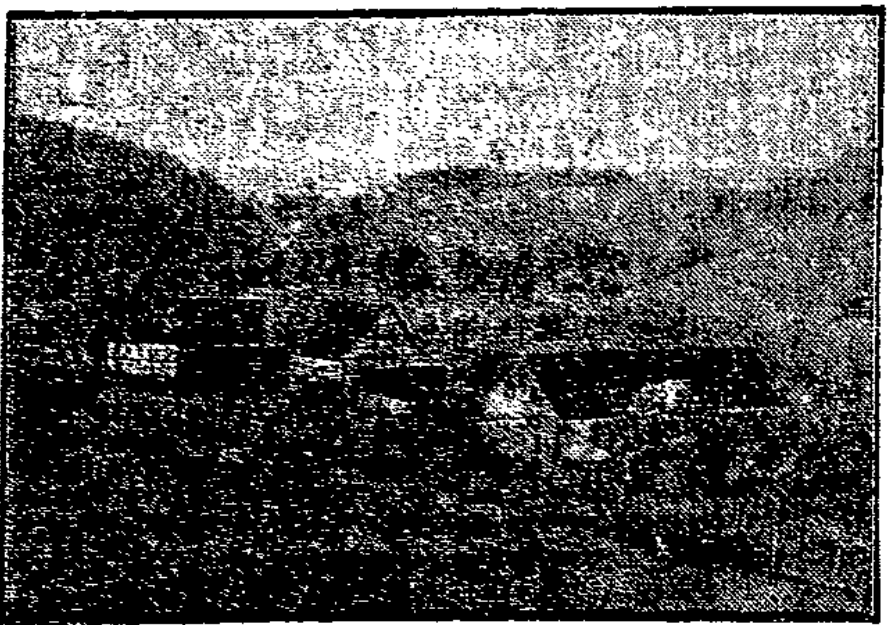
In Wien, 21. November. Am Mittwoch hat sich der renommierte Lehrer Karl Czerny, der Erfinder des „fliegenden Motorrades“ und ein Verfechter des Schwingenfluges in seiner Wohnung mit Leuchtgas vergiftet.

Er hat für seinen Selbstmord einen eignen, sehr komplizierten Mechanismus angefertigt. In seiner Wohnung befindet sich ein Gaskocher an der Wand, an den er einen Schlauch befestigte. An der gegenüberliegenden Wand hat er eine Leuchte an Fußboden befestigt. An der Aufhängewand des Motorrades war eine Spule angebracht, um die ein Stabwickel gewickelt war. In dessen anderem Ende war ein Stöpsel befestigt, der in der Öffnung des Schlauches steckte. Czerny hat den Stöpsel am Montagabend aufgezogen und auf 5 Uhr gestellt. Am Mittwoch früh gab der Stöpsel um diese Stunde das Signal und durch das Öffnen des Schlauches wickelte sich der Stabwickel über die Spule, wodurch der Stabwickel aus der Öffnung des Schlauches gezogen wurde, so daß das Leuchtgas einströmen konnte. Czerny atmete das Gas ein, bis er den Tod fand.

Czerny hatte den größten Teil des Abgases für seine Erfindungsarbeiten gewahrt. Seine Erfindung war in zahlreichen Staaten patentiert. In einem Abschiedsbrief erklärte er, daß er sein letztes Geheimnis — den Schwingenflug — mit ins Grab nehme. Er wolle nichts als Ruhe haben.

## Die Düsseldorf Morduntersuchung

Wie die Düsseldorf Kriminalpolizei mitteilt, hat sich herausgestellt, daß die von dem Wiener Journalisten an der Mauer Daniel gefundenen Gegenstände nicht mit den Mordtaten zusammenhängen. Das Tuch hatte, wie die chemische Untersuchung



Die Ständermühle bei Düsseldorf.

ergab, keine Blutflecken. Auch kann das Stück Gummischlauch nach seiner ganzen Beschaffenheit nicht als Totfischlager gedient haben.

Sagegen ist der Verdacht gegen einen Angestellten der Ständermühle (wo die ermordete Maria Fahn zuletzt gesehen wurde) bisher weder bestätigt noch widerlegt.

Die seinerzeit angefallene und mit dem Leben davongekommene Gertrud Schulte ist aus dem Krankenhaus beurlaubt worden. Sie bleibt aber weiter in Behandlung, da sie besonders an einem Stich im Rücken leidet. Die Schulte schilderte die Begegnung mit dem Unbekannten, den sie auf einer Kirche kennenlernte. Da sie sein Alter mit 30 bis 35 Jahren angibt, könnte es sich vielleicht im Falle Schulte um einen andern Täter als bei den letzten Vorfällen handeln. Die Leute, die die kleine Albernauer mit einem Mann gesehen haben, und auch diejenigen, die die Maria Fahn in Begleitung eines Mannes gesehen haben wollen, haben diesen viel jünger geschildert.

## Großfeuer bei Glütsstadt

Das Orphan-Wevelsfließ bei Glütsstadt wurde am Mittwochabend von einem Großfeuer heimgesucht. Das gewaltigen Schaden anrichtete.

Um 10 Uhr kam aus noch ungenannter Ursache in dem großen Anwesen des Betriebsleiters der dortigen Werft Matästatul ein Feuer zum Ausbruch, das sich sehr ausbreitete und einen erheblichen Umfang annahm. Binnen kurzem griffen die Flammen auf das benachbarte Wohnhaus des Schiffers Peters über und fünf weitere in der Umgebung des Brandherdes liegende Gebäude wurden ebenfalls von dem Feuer ergriffen. Das Anwesen Matästatul sowie das Peterssche Wohngebäude sind völlig eingestürzt worden, während das Gemeindehaus zur Hälfte niederbrannte.

## Konkurs einer badischen Bank

Aus Freiburg im Breisgau wird gemeldet: Die Inhaber des Bankhauses Otto Birle u. Co., das am Mittwoch seine Zahlungen eingestellt und Konkurs angemeldet hat, haben sich am Mittwochvormittag der Staatsanwaltschaft Freiburg gestellt mit der Selbstbefreiung, mehrere größere Depots unterschlagen zu haben.

Sie wurden in Untersuchungshaft genommen.

## Flucht aus dem Fenster des vierten Stockwerks

in Berlin, 21. November. Am Mittwochnachmittag versuchte im Südosten Berlins eine 47jährige Näherin sich, wie verlaniet aus Furcht vor ihrem Schwiegerjohn, mit einem Bettladen aus dem vierten Stockwerk herabzulassen. Das Laten riß jedoch, so daß die Frau auf ein in der Höhe des zweiten Stockwerks errichtetes Dach eines Lichtspieltheaters fiel, wo sie mit geschmeterten Gliedern liegenblieb. Der Zustand der Frau ist hoffnungslos.

Der Schwiegerjohn der Näherin, der seit längerer Zeit von seiner Frau getrennt lebt, suchte am Mittwochnachmittag seine Schwiegermutter auf, weil er in deren Wohnung seine Frau vermutete. Als ihm der begehrte Einlaß verweigert wurde, soll er mit Tätlichkeiten gedroht haben. Darauf sei die Schwiegermutter der 47jährigen Frau zurückzuführen.

Der armelose Artist Nathan, der vor einigen Tagen schwer erkrankt war, ist in Berlin verstorben. Der Tod trat infolge Herzschwäche ein.

Flugzeugabsturz bei Neunorf. Am Mittwoch stürzte in der Nähe von Neunorf ein mit einem Passagier und dem Piloten besetztes Kleinflugzeug ab. Der Passagier konnte sich durch Benutzung eines Fallschirms retten, während der Pilot auf dem Dach eines Gebäudes mit zerstückeltem Körper tot liegenblieb. Der Absturz des Flugzeuges, der auf einen Propellerbruch zurückzuführen ist, wurde von Tausenden von Menschen beobachtet. Die Maschine befand sich bei dem Unglück in 500 Meter Höhe.

Uebertal auf einen Kassenboten. Als am Dienstag ein Kassenbote der Deutschen Stärkeverkaufs-gesellschaft mit einem Betrag von 11 000 Mark, die er entlohnt hatte, vor der Haustür seiner im dritten Stockwerk gelegenen Wohnung angekommen war, wurde er von einem fremden jungen Mann angegriffen und niedergeschlagen. Dem Täter gelang es, mit dem geraubten Betrag unerkannt zu entkommen.

Stuttgander. In Malchow (Mecklenburg) wurde ein 20jähriger Anoch und sein Vater in Haft genommen, weil beide unter dem dringenden Verdacht stehen, die 12jährige Tochter des Alten mißbraucht zu haben.

Für 120 000 Mark Juwelen erschwindelt. Die 40jährige Ehefrau eines Reederei-Angestellten hat seit Anfang dieses Jahres in zwei großen Berliner Juweliergeschäften sich Waren im Werte von 120 000 Mark erschwindelt. Sie gab an Vermittlerin für reiche Kölner Bürger zu sein und gab auch Wechsel in Zahlung, die auf deren Namen lauteten. Anfangs löste sie diese Wechsel ein, später gelang ihr das nicht mehr. Die Juwelen wurden von der Frau zum Teil versteigert, zum Teil verkauft.

Weiß und gesunde Zähne. Da ich schon seit Jahren meine Zähne mit Ihrem hochgeschätzten „Chlorodont“ und Ihrer Chlorodont-Zahnbürste pflege, so will ich Ihnen meine Anerkennung für Ihre Präparate entgegenbringen, denn meine Zähne sind so weiß und gesund, daß mich meine Freunde und Bekannten darum beneiden. (Bez.: Karl Stein, Ebersberg (Saar).)

## Im ersten Jahrzehnt nur

# NIVEA KINDERSEIFE



Sie ist nach ärztlicher Verschreibung besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweiches Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Hautatmung. Preis 70 Pf.



## Gegen spröde Haut

schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter im Freien aufhalten

# NIVEA-CREME

Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerit, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig, sie nährt und kräftigt die Haut. Dosen zu RM. 0.20 - 1.20 / Tuben zu RM. 0.60 u. 1.00

## Therese Etienne

Kontra von John Mittel

Copyright by Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig.

37. Fortsetzung. (Original erschienen)

XVI.

Der Sommer in Theresens war sehr heiß. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen.

Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen.

Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen.

Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen.

Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen. Sie war sehr glücklich, denn sie konnte in Theresens wohnen.

(Fortsetzung folgt.)



# FULI

Das Theater der internationalen Großfilme

## Der große Treffer!

Jede Vorstellung bisher ausverkauft

Mit atemberaubender Spannung verfolgt man den gewaltigen **Abenteuerfilm** dessen spannender abenteuerlicher Stoff seit Jahren um Jahrzehnten die Gemüter aller Menschen an der lebhaftesten beschäftigt — jener Stoff, den die schöpferische Kunst eines **Alexander Dumas** forierte und jenen Heiden erstehen läßt, der das ewige Urbild des Abenteurers verkörpert

## Der Graf von Monte Christo

In den Hauptrollen:  
Lil Dagover — Jean Angelo  
Bernhard Goetzke

Wir zeigen außerdem:  
Ein hochinteressantes Filmwerk

## Das Recht der Ungeborenen

In den Hauptrollen:  
H. A. Schietow, Maly Deiltschaff  
Fritz Kampers, Wolfgang Zillzer  
Eizza la Porta

## Jugendliche

haben zur 1. Vorstellung zu dem Film „Der Graf von Monte Christo“ Zutritt zum Einheitspreis von 50 Pf.

Beginn 4.30 Uhr.

# ZENTRAL

THEATER  
Direktion: Dr. Viktor Eckert

Täglich 8 Uhr:  
Nach d. sensationellen Uraufführungs-Erfolge in Leipzig

## Die Luxuskabine

Neueste Operette von Leon Jessel d. Komponisten v. Schwarzwaldmädel.  
Erstaufführung von Hermann Wo der dem „Harry Liedtke“ der Operette v. Neuen Operetten-Theater in Leipzig

Sonnabend, 23. November, 4 Uhr  
Der große Märchen-Erfolg!

## Der Froschkönig

Ganz kleine Preise!

Tatsächlich am 8 Uhr:  
Gastspiel: Knaß-Berkow

## Der Totentanz

hierauf:  
Die Rückkehr des verlorenen Sohnes

## Freier Wassersport-Verein Groß-Magdeburg

Abteilung Altstadt E.V.

Am Sonnabend den 23. November

## 15. Stiftungsfest

im Kristallpavast, Leipziger Straße  
Kassenöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr  
Hierzu ladet ein Der Vorstand

## Preisfest

Freitag, Sonnabend Sonntag  
Albert Raumann  
Halberstädter Str. 85

## Teddybär - Bärplatz

Täglich Stimmung - Tanz.

## Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter Ortsgruppe Magdeburg

Unser

## Stiftungsfest

verbunden mit Ehrung der Verbandsjubilare findet am **Sonnabend den 23. November**, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Hofjägers“, Adelheidring, statt.

Wir laden die Mitglieder unseres Verbandes mit ihren Angehörigen und Gästen zur Teilnahme ein und bitten um zahlreichen Zuspruch.

Kassenöffnung 19 Uhr Beginn 20 Uhr, Ende 4 Uhr  
Eintrittspreis pro Person Mk. 0.75

Das Festkomitee

## Vereine aller Art

für Geschäftsführung und Veranstaltungen an Druckmaschinen benötigen, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her

W. Mannfuch & Co.  
Magdeburg  
Stern am Nordend  
23861 bis 23865

## Lederjacken

von 48 Mk. an, Hunderte Ausw.  
Ledermäntel, Lederhosen, Leder- und Lederwaren  
Paul Dalchow, Kantstr.  
(Eck. Bahnhofstr. u. Seewaldburg 1)

# Neue Welt Kalender 1950

ist soeben erschienen und zum ermäßigten Preise von **nur 50 Pfennig**

zu beziehen durch  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Große Münzstraße 3

## Grasemanns Garten

Freitag, 22. November

## Gr. Schlachtfest

Alle Freunde u. Gönner sind herzlich eingeladen

## Burschen-Anzüge

in allen Größen von 11.75 Mark  
Locker, Friedrichstraße 32.

Seidenschirme in gr. Auswahl  
40cm Durchmesser 6.-  
30cm Durchmesser 4.-

Kronen  
Elektr.-Installation, Zählerfrucht 8  
(Verlängerter Katharinenstraße) 370

## Billige Äpfel

Pfund von 5.- an, Zentner billiger  
alle Sorten prima Winter-Äpfel  
Obstverwand Spiegelstraße 4

## Die Frauenwelt den Frauen zum Feiern, Denken und Schauen!

## Fruchtwein:

Johannisbeer - Stachelbeer 65.-  
Richtig - Heidelbeer 75.-  
Gugubutter (feinste) 85.-  
Erdbeer - Desjertwein 100.-  
ohne Glas, auch vom Fass

Asco Fruchtwein-Keller  
Kutscherstr. 17

## Schuhwaren

für jeden Beruf, la. Qualität  
**Agnes Koch wwe.**  
4 Jakobstraße 4

## Auto-Fahrschule Zentral

Landwehrstr. 6. Tel. Norden 22641-42  
Prospekt frei.

## Jetzt ist es die beste Zeit

Ihre Puppen reparieren zu lassen:  
Anfertigung von Puppen-Kleidern und Häuten  
von abgedrucktem Haar.  
Sämtliche Ersatzteile, sowie Strümpfe u. Schuhe  
neus am Lager.

Serm. Siebe, Puppenflut  
Johannisbergstraße 9, Ecke Johannisberg

## Anzüge, Mantel

an jeder Kammerarmloft,  
für Herren 25 Mt.  
für Damen 20 Mt.  
nach 2-mal so teuer.  
Kinderanzug 10 Mt.  
Hilfliche Kinder-Anzüge billigst.

Bereiten Sie bitte nicht die schönste Gelegenheit, wenn Sie noch heute zu

## Rosenbaum

Greiter Weg 73/74,  
1 Treppe,  
neben Kortes Bierhallen.

## großer Posten Garderobenschränke

in eiche, aufbaum,  
birke, eisenbein,  
farben  
billig abgegeben

Jauch, Mook & Co.  
Magdeburg  
Alter Markt

## Anzüge und Kaketots

im Abzug getragen  
aus Qualitätsstoffen

**J. Büscher**  
Greiter Weg 189/190

## Leb nicht in den Tag hinein!

Kaufe bei uns Bücher ein!

Buchhandlung Volksstimme,

## Herren-Anzüge

Mantel sowie sämtliche Herren-Kleidung,  
neu u. sehr wenig getragen,  
für jede Figur passend,  
in gr. Auswahl u. la. Qualität.  
Sie sehr preisw. in

## Glücksmanns Stagengehüt

121 nur  
Greiter Weg 122, 1  
neben Weidensch-Restaurant

# VIM kratzt nicht!

## Nach getaner Arbeit!

Feierabend! Erst aber Hände gründlich reinigen, und zwar mit VIM. Oel, Farbe und Ruß kann Seife allein oft nicht entfernen, aber VIM kann es. VIM enthält selbst reichlich Seife; es kratzt nicht, riecht nicht und greift die Haut nicht an. VIM gehört in jede Werkstatt.

VIM putzt Herdplatte, Töpfe, Holzgeräte und Fußboden rasch, gründlich und billig.

Normal 30 Pfg., doppelgross 50 Pfg.

## VIM putzt Feines und Grobes gleich gut

## Das Buch, auf das Sie warten!

# MIT GRAF ZEPPELIN UM DIE WELT

Ein Bild-Buch von Max Geisenheyner, Bericht-erstatte der „Frankfurter Zeitung“ und des „Illustrierten Blattes“ Frankfurt a. M. an Bord. Die sensationelle Schilderung der einzigartigen Weltfahrt mit zahlreichen Aufnahmen von bisher unbekanntem Gegenstand.

Steif brosch., 112 Seiten. Preis nur 1.20 Mk.

Zu beziehen durch die  
**Buchhandlg. Volksstimme**

## Grammophone und Platten

in allen Preisklassen  
**Reparaturen**  
sehr fachgemäß u. bill

Müller, Apfelstraße 6

## Sprechmaschinen-Klinik

Musik - Silbermann  
Greiter Weg 10

Ein volles, herrl. Brautbett mit rotem Juleit für 50.- u. sofort zu vert. Goethestr. 37, II.

Vergessen Sie nicht die Auslöser der Hochdruck-Bohrmaschine in bestmöglicher Weise.

Kaufen Sie nicht eher **Gänsefedern** bevor Sie diese bei mir angesehen. Schermetze Halbdaunen 3.50, die besten 6.75.

Lische, Kutschmannstraße 193,  
Linie 3, Partierstraße  
Siewersstraße.

## Gebisse, Münzen

Alt. Gold, Silber  
dilatanten samt  
**Träbert,**  
Pfeifersberg 9

## Schlafzimmer kompl.

1,40 u. 1,80 m Br. Schrank  
hat beiderseits breitere  
abzugeben

**Hans Greiner**  
Friedrichstraße 5  
Telephon 24831

## Jedes Buch

besorgen wir  
in kurzer Zeit

Buchhandl. Volksstimme  
Magdeburg  
Große Münzstraße 3







Stadt Magdeburg

Vom Beten zum Kämpfer

Wir taten viel Buße. Wir sangen Gleison. Wir falteten heilig so oft schon die Hände.

Noch keiner kam zu uns und hat uns berichtet wie herrlich im Himmel das Leben nun ist.

Wir haben noch immer in finsternen Löhern. Wir darben noch immer in Armut und Not.

Ihr singet von Ehre des Gott's in der Höhe, von Frieden auf Erden, der Menschen gefällt.

Wo bleibt Gottes Ehre? Wir haben nicht Frieden! Ihr macht euch das Leben zum Glücksparadies.

Mein! wir wollen kämpfen und stürzen das Alte. Drum beten und hühen wir Freien nicht mehr.

Wir sind unser Christentum. Wir sind ja die Gottheit. Wir selber mit unsrer Kraft nur allein.

An unsre Mitglieder!

Genossinnen und Genossen!

Der Wahlkampf ist beendet. Der Angriff unsrer Gegner ist nicht nur abgeschlagen worden, sondern wir haben die Gegner auf's Haupt geschlagen, haben den Sieg errungen.

Ungünstig für uns war auch die schlechte wirtschaftliche Lage. 15000 Menschen sind in Magdeburg erwerbslos, Not und Elend ist bei ihnen eingezogen.

Aus dieser großen Not erwachsen der Sozialdemokratie immer größere Aufgaben. Den Bedrängten muß geholfen werden.

Aber auch die, die noch in Arbeit stehen, haben Grund unzufrieden zu sein. Ihr Einkommen ist gegenüber der Vorkriegszeit, an den Preisen für Lebensmittel und Bedarfartikel gemessen, zu niedrig.

Das sind alles Momente, die bei der Beurteilung des Wahlergebnisses in Rechnung gestellt werden müssen.

Allen Mitgliedern rufen wir zu: Werbt weiter für die Sozialdemokratische Partei. Sie ist die Reichhalterin aller notleidenden Menschen.

Es lebe der Sozialismus!

Sozialdemokratische Partei. Der Vorstand. J. A. D. W i n s e r.

Stadtverordnetenwahlen in den Magdeburger Stadtteilen

Table with 11 columns: Stadtteil, 1, 3, 5, 6, 9, 11, 18, 21, 22. Rows include Altstadt, Wilhelmstadt, Werder u. Friedrichstadt, Sudenburg, Lemsdorf, Reustadt, Budau, Rothensee, Cracau-Pfeffer, Diesdorf, Gildorf, Groß-Magdeburg.

Zahlen und Frauen

Das ist auch so etwas, was nicht zusammen paßt, denn Frauen können mit Zahlen nicht umgehen — Das stimmt nicht? Bitte: Ich werde Ihnen eine Frau zeigen, die nicht rechnen kann.

Auf diese Art wird nun einmal fast alles bewiesen, was über „die Frauen“ generell behauptet wird.

Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl zeigt vor allem und auf den ersten Blick, daß weitaus die meisten Magdeburger Frauen sozialdemokratisch gewählt haben.

Von insgesamt 59 912 Frauenstimmen 40 009 sozialdemokratische; das sind 66 Prozent. (Bei den männlichen Stimmen

— 38 365 sozialdemokratische von 51 595 insgesamt — in der Prozentzahl übrigens ganz ähnlich.)

Eine Partei fällt dadurch auf, daß fast dreimal soviel Frauen für sie gestimmt haben, als Männer, nämlich gerade die allergeringste, der Deutsche Arbeiterbund, der als einzige aller Parteien es aber nicht über eine dreistellige Zahl hinaus — natürlich zu keinem Mandat! gebracht hat.

Entsprechend der größeren Zahl der weiblichen Stimmberechtigten, sind allgemein mehr weibliche Stimmen für die einzelnen Parteien abgegeben worden, als männliche.

Das widerpricht nun einer oft aufgestellten, beliebten These, die Frau neige zum Radikalismus und zum Extrem.

Mitgliederverammlung der Volksbühne

In der Hauptversammlung des Vereins Magdeburger Volksbühne, E. L., erkrankte der Vorsitzende, Vizepräsident Freyberg, nach einem Abschiedsgruß und Dank an Frau Meta Gerloff, die von Magdeburg verzogen ist, den Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß die Volksbühne ein Kulturfaktor von beachtenswerter Bedeutung für das geistige Leben Magdeburgs geworden ist.

bühne zum regelmäßigen Besuch des guten Theaters geführt worden ist.

Lebhaft bedauert wurde die Schließung des Wilhelm-Theaters und die dadurch bedingte Preissteigerung für den Theaterbesuch. Weiten Kreisen der minderbemittelten Schichten, die in den sechs Jahren des Bestehens der Volksbühne für gute Theaterkunst gewonnen wurden, gehen dadurch — hoffentlich nur vorübergehend — wieder verloren.







# Nachrichten aus der Provinz

## Drei Hund s-urger verunglückt

Der Fabrikarbeiter Ernst Gehling, der mit zwei andern Arbeitern in der Zuckerrübenfabrik Schalkenleben einen Eisenbahnwagen zu schieben hatte, geriet beim Rangieren an der besetzten Waggon zwischen die Räder. In seiner Todesangst machte er noch schnell einen Seitenprung, wurde aber noch auf der rechten Seite des Körpers gefaßt. Noch zwei bis vier Schritte, dann brach er mit einem Schrei zusammen. Man brachte ihn in Sicherheit und erst nach zwei Stunden in das Neuhaldensleben Krankenhaus.

Der Sortierer Karl Schügler, der von einer Wahlversammlung nach Hause ging, tat in der Dunkelheit einen Schritt auf Gestein oder dergleichen und brach sich das Bein. Der Bandagenmeister wurde in derselben Nacht in das Neuhaldensleben Krankenhaus eingeliefert.

Der Chauffeur Friedrich Wohl bei der Firma Dannenberg in Neuhaldensleben verbrannte sich beim Öffnen des Heißwasserbassins derart an Gesicht und Hände, daß er ganz entsetzt ebenfalls in das Neuhaldensleben Krankenhaus gebracht werden mußte. Das Augenlicht wird er zum Glück nicht verlieren.

## Kreis Wanzleben

**Motorradunfall.** Hier kürzte der Gärtnerlehrling Günter Witt aus Langenweddingen mit seinem Motorrad und zog sich eine Kopfverletzung sowie einen Bruch des rechten Unterarms zu.

## Langenweddingen

**Motorradunfall.** Hier kürzte der Gärtnerlehrling Günter Witt aus Langenweddingen mit seinem Motorrad und zog sich eine Kopfverletzung sowie einen Bruch des rechten Unterarms zu.

## Groß-Ottersleben

### Kommunistisch-bürgerliche Mehrheit zusammengehauen.

Mit Verleumdungen und Verdrehungen hatten die meisten gegnerischen Parteien im Wahlkampf gegen die Sozialdemokratie gearbeitet, da sie auf sachliche Arbeiten und Taten in den vergangenen Jahren ja nicht Bezug nehmen konnten. Die vom Fleischermeister Heinemann zusammengeschobene Liste Drawer wollte angebliche Missetände beseitigen, trotzdem dieser Spitzenkandidat vor einigen Jahren selbst erst bestraft worden war. Die Kommunisten hatten in Versammlungen „mangelnde Rassen“ zu diesen nicht sprechen können. Die Anhänger dieser Partei rekrutierten sich zum größten Teil aus Indifferenten, „Generalanzeiger“, Sejnern und Verdrängten. In den letzten Tagen kochten sie in riesigen Mengen auch „rote Raubmöderplattate“ an. Alles mühte der bisherigen kommunistisch-bürgerlichen Mehrheit nichts, sie wurde zusammengehauen. Die Wählererschaft am Orte richtete sich nicht nach den Worten der Phrasenhelben und Schwadroniere, sondern nach der von den Sozialdemokraten geleisteten Arbeit.

Zur Kreiswahl befand die Sozialdemokratische Partei 4867 Stimmen und somit 52,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen. Das ist gegenüber der Reichstagswahl im Mai 1924 ein Gewinn von 140 Stimmen. Bei den Gemeindevahlen kann leider die Zersplitterungspolitik des Hausbesitzervereins zutage. Es wurden zur Gemeindevahl für die SPD 3092 Stimmen abgegeben. Das bedeutet gegenüber den Kommunalwahlen 1924 einen Gewinn von rund 900 Stimmen. Die Kommunisten bekamen 1255 Stimmen, das ist für sie ein Verlust von fast 250 Stimmen gegenüber den letzten Kommunalwahlen und ein Verlust von 154 Stimmen gegenüber der Reichstagswahl Mai 1924.

Alles in allem ein Zeichen, wie die urteilsfähige aufgestärkte Arbeiterschaft, auf die wir Wert legen, unsere politischen Forderungen bemerkt. Der amtliche Wahlschluß bestätigte in seiner Sitzung vom 18. November das Ergebnis aus den örtlichen Wahlbezirken, nachdem zuvor noch eine als ungültig bezeichnete Stimme für gültig erklärt wurde. Hiernach verbleibt es nach einer Wahlbeteiligung von 92 Prozent gegenüber 94 Prozent von 1924 also bei der Verteilung der Gemeindevertreterstimme wie folgt: Sozialdemokraten 10 Sitze (bisher 8), Kommunisten 4 (5), Zentrum 1 (0), Hausbesitzer 2 (3) und Einheitsliste 4 (3). Für die Sozialdemokratie blieben 252 Meiststimmen, es fehlten nur noch einige Stimmen, dann hätten wir die absolute Mehrheit erreicht. Die gilt es in Zukunft zu erobern. Die Wahlen bekräftigen den Aufstieg der Sozialdemokratie, denn von 1924 an haben wir bei allen Wahlen einen dauernden Stimmengewinn verzeichnen können. Wer aus der Arbeiterschaft noch nicht Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist, melde seinen Beitritt bei den bekannten Funktionären an, denn nur eine straffe und große Organisation verdrängt für die Zukunft den Sieg!

## Hohendodeleben

### Note Mehrheit gestärkt.

Die Gemeindevahlen brachten der Sozialdemokratischen Partei einen schönen Erfolg. Sie gewann ein Mandat, das die bürgerlichen Parteien, die geschlossen gegen sie marschierten, verloren. Die Sozialdemokratische Partei kann also ins neue Gemeindepalament sechs Vertreter entsenden. Die rote Mehrheit ist gestärkt; unter Umständen können die Sozialdemokraten den Vortritt des Zweiten Schöffens belegen.

Einen bedeutenden Stimmengewinn haben die Sozialdemokraten zu verzeichnen. 732 Stimmen wurden bei der Gemeindevahl für ihre Kandidaten abgegeben, während die „Einheitsliste“ nur 368 Stimmen erzielen konnte. Die Wahlbeteiligung war äußerst reger; von 1206 Wahlberechtigten traten fast 91 Prozent an die Wahlurne.

Das Wahlergebnis ging klar voran, denn der gegen Arbeit des Wahlvorstandes, der Vorsitz und einiger Funktionäre der Partei. Die Arbeiter-Samariterkolonne erfüllte ihre Pflicht, indem sie alte, gebrechliche Leute besonders betreute. Interessant war die Stimmabgabe für die Kommunisten zur Gemeindevahl. Bei den Wahlen zum Provinzialparlament und Kreisparlament erhielten sie 73 bzw. 74 Stimmen; bei der Gemeindevahl stimmte der bejammerte Teil sozialdemokratisch. 24 Stimmen waren ungültig und 80 kamen der „Einheitsliste“ zu gute.

Länger als 10 Jahre hat die Gemeinde unter sozialistischer Verwaltung. Es würde zu weit führen, hier zu sagen, was in dieser Zeit zum Wohle der Allgemeinheit geschaffen wurde. Der gute Ausfall der Wahlen hat den besten Beweis dafür erbracht, daß die Arbeiten der Mehrheit im Gemeindepalament anerkanntswürdig waren. Die Sozialdemokraten können auf den Wahlerfolg des 17. November stolz sein!

## Welsleben

### Sozialdemokratische Zweidrittelmehrheit.

Bei der Gemeindevahl erhielten die Sozialdemokraten 616 Stimmen und 6 Sitze, die Nationalsozialisten 169 Stimmen und 1 Sitz, die bürgerliche „Einheitsliste“ 301 Stimmen und 2 Sitze. Ein Bruch der Wähler und Wählerinnen vor Welsleben!

## Sadmersleben

Sieben von vierzehn. Von 14 Mandaten haben wir sechs aller Höhe und Verzeichnung 7 Mandate erlangen können. Das ist kein voller Erfolg. Die Kommunisten, die keine eigene Liste hatten, haben wahrscheinlich nicht für uns gestimmt. Das bedeutet für unsere lokalen Verhältnisse bewußter Verrat der Interessen der arbeitenden Bevölkerung. Gegen solche Eingetragtheit ist es nicht anzukämpfen. Ob alle Zentrumskräfte in Zukunft mit der Tätigkeit ihrer Abgeordneten in sozialer Hinsicht zufrieden sein werden, muß abgewartet werden. Die praktischen Arbeiter, die bisher am meisten geleistet werden müssen, werden manchem Arbeiter, der bisher noch bürgerlich oder gar nicht wählte. Die Augen öffnen.

## Zerthum

Trotz alledem! Trotz der gemeinen und heimlichen Kampfesweise der Kommunisten hat die Sozialdemokratie gesiegt.

# Kampferinnerungen

## Noter Wahltag in Seehausen (Wanzleben)

Unter all den erfreulichen Meldungen, daß die Sozialdemokratische Partei sich gut geschlagen hat, daß überall die bisherigen Verhältnisse behauptet und neue hinzugekommen sind, rief die Meldung aus Seehausen im Kreis Wanzleben, daß auch dort mit 777 gegen 718 Stimmen unsere Parteigenossen den Gegner aus dem Felde geschlagen haben, alte Erinnerungen in mir wach.

Im Wahlkampf 1890 und 1893 waren alle unsere Anstrengungen, in Seehausen vorwärts zu kommen, ergebnislos geblieben. „Nun erst recht“, war daher unsere Losung. Kein Sonntag verging ja damals, an dem wir nicht mit dem „Landboten“ irgendwo im Kreise tätig waren. Am liebsten aber wurde Seehausen aufs Korn genommen. Was wir bisher nicht erreichen konnten — das Wahlsjahr 1898 sollte es bringen.

Dem Zentral-Wahlkomitee für den Kreis Wanzleben, dem die längst unter dem Namen ruhenden Genossen Karl Göde und August Hoppe mit mir zusammen angehört, ging da plötzlich, im Dezember 1897, die Mitteilung zu:

Best ist es Seit!

Der Wächter des Hotels „Zum Ratskeller“, Herr Bernhardt, hat sich mit Bürgermeister Sonntag überworfen. Bernhardt ist bereit, den Ratskellerjaal der Sozialdemokratischen Partei zur Verfügung zu stellen.

Das war eine Freude unter den Ottersleben Genossen! „Da müßt ihr sofort eingreifen, und wenn es auch Winter ist! Können wir in Seehausen ein Lokal bekommen, dann marschieren wir, dann demonstrieren wir!“ Der Vertrag mit Bernhardt wurde abgeschlossen. Er stellte uns den Ratskellerjaal zur Verfügung. Zum Sonntag den 12. Dezember 1897 wurde die erste öffentliche Volksversammlung nach dort einberufen.

Ferdinand Gerlach (Halberstadt), unser Reichstagskandidat, sollte über die bevorstehende Reichstagswahl sprechen. Das Zentral-Wahlkomitee fuhr schon am Sonnabend den 11. Dezember nach Seehausen; es quartierte sich im Ratskellerhotel ein. Karl Göde und August Hoppe gingen in Seehausen von Haus zu Haus und gaben die Versammlung bekannt. Ich unterzog mich dieser Aufgabe in Eggenstedt, wo ich es hauptsächlich auf die Zeinarbeiter abgesehen hatte.

Im Hotel „Zur Sonne“, dem Ratskellerjaal gegenüber,

in derselben „Sonne“,

wo ich jetzt am Sonnabend den 16. November 1929 eine so imwahnliche Wählerversammlung abhalten konnte, hielt Bürgermeister Sonntag mit seinem Getreuen Rat. Bernhardt, einer der geriffeltesten Wajawirte, die je dieses Gewerbe ausgeübt haben, hatte seine Späher „Seht euch vor, hierer euch, laßt euch nicht überumpeln!“, war kein freundlicher Rat, als er uns abends nach getaner Arbeit in unsere Zimmer geleitete.

Diese Warnung war am Platze; der Mann kannte seine Pappeneimer. Wir hatten ja auch von vornherein in Rechnung gestellt, daß man uns in dieser schwarzen Ecke des Kreises unter dem Einfluß der Gewaltigen in Klein-Wanzleben das Feld nicht so ohne weiteres überlassen würde. Die Genossen in Ottersleben waren mobilisiert. Unser Ziel erreichen wir nicht. Gerlach kam in der Versammlung nicht zum Worte. Schon in den Vormittagsstunden des Sonntags

### teste die Gegenaktion der Reaktionskräfte ein.

Bei der Lohnzahlung am Sonnabendabend war den in dem Goedekeschen Betrieb und in Klein-Wanzleben beschäftigten Arbeitern aufgegeben, sich am Sonntagvormittag im „Frenschischen Hof“ einzufinden. Hier wurden sie mit Bier, Zigaretten und warmen Würstchen in die notwendige „Stimmung“ versetzt und kamen dann so gegen 2 Uhr unter Leitung des Herrn Raat, des Redakteurs der „Seehäuser Warte“, in Versammlungslokal an. Um den von Ottersleben kommenden Genossen, die von Wanzleben aus die Bahn benutzen mußten, Gelegenheit zu geben, rechtzeitig zur Stelle zu sein, war die Versammlung auf 8 1/2 Uhr festgesetzt worden. Die zur Versammlung kommandierten hatten das Lokal vollständig besetzt; unsere Genossen mußten sich mit Treppplätzen begnügen.

In weiser Voraussicht hatte Bernhardt — eine Bühne hatte der Saal nicht — auf Bierstühlen ein erhöhtes Podium errichtet, auf dem

### die überwachende Behörde

sowie die Versammlungsleitung Platz nehmen konnten. Bürgermeister Sonntag übernahm mit dem Gendarm persönlich die Überwachung. Als dem Genossen Gerlach das Wort erteilt wurde, rief Raat: „Veritandswahl!“ Sofort wurde dieser Ruf von den kommandierten Kolonnen wiederholt. Dem Rufe „Vorwärts!“ folgte sich der Gesang von „Heil dir im Siegerkranz“, „Ach bin ein Bauer“ und „Die Wacht am Rhein“ immer wieder an, wenn Gerlach versuchte, zu Worte zu kommen. Schließlich verständigten wir uns im Zentral-Wahlkomitee darüber, daß jetzt der Versuch zu unternehmen sei, ob ich nicht zu Worte kommen würde.

Aber auch ich erlitt dasselbe Schicksal. Kaum hatte ich einige Sätze ausgesprochen, als Raat die Parole gab: „Auch so ein Schwadronier!“ Darauf es prunnt im Chor immer wieder erklang:

### „Auch so ein Schwadronier!“

Versammlungsbeobachter, denen es ernsthaft darauf ankam, den sozialdemokratischen Reichstagskandidaten zu hören, machten uns dann den Vorschlag, sich mit der Vorstandswahl (Wahlwahl) einverstanden zu erklären. Daß auch dabei unser Ziel nicht erreicht werden konnte, war uns klar. Trotzdem gingen wir diesen Weg und ließen die Bürowahl zu.

Die Gemeindeverrückung setzt sich zusammen aus 4 Sozialdemokraten (40 Stimmen), 2 Kommunisten (153 Stimmen) und den bürgerlichen 3 Sitzen (245 Stimmen). Die Wähler kamen aus dem Hinterhaus. Am Vorabend der Wahl brachten sie wie die Verbrecher bei Nacht und Nebel unerkannt den Wählern ein von üblen Verleumdungen tingendes Flugblatt ins Haus. Die Wähler haben sich nicht daran gekehrt.

## Benndorf

Weiterer Aufstieg der Sozialdemokratie! Große Entrüstung der Kommunisten und Bürgerlichen. Die Sozialdemokratische Partei gewann zu den bisherigen fünf Mandaten noch zwei hinzu, Kommunisten und Bürgerliche verloren je ein Mandat. Am Sonnabend vor der Wahl hatte der Spitzenkandidat der Kommunisten noch Mut, aber beim Auszählen der Stimmen wurden die Gesichter der Kommunisten immer länger, ganz niedergedrückt, verließen sie das Wahllokal. Wir schlugen den Kommunisten zur nächsten Wahl vor, an die Spitze ihrer Liste eine andre Zugkraft zu setzen, zum Beispiel den former Otto Meier. Den kommunistischen Wählern rieten wir, recht fleißig die Gemeindevortreter-Sitzungen zu besuchen, damit sie hören, was für Mühsal ihr Vertreter bezahmt. Auch den Volksbegehrer Willi Tieslich worden die Wähler kontaktieren. Wir glauben schon jetzt vorherzusehen zu können, daß sie bei der nächsten Wahl auf Grund ihrer Leistungen nicht wiederkehren werden.

## Stetersleben

Unter der Sie! Trotz Lüge und Verleumdung, die die bürgerliche Einheitsliste mit einem Flugblatt in letzter Minute verbreitete, ist es ihr nicht gelungen, die Arbeiterschaft irrezumachen. Bei einer Wahlbeteiligung von 90 Prozent erhielten die Sozialdemokratische Partei 446 Stimmen, die bürgerliche Einheitsliste 244 und die oppositionelle Arbeiterliste 67 Stimmen. Die Mandate verteilen sich wie folgt: 6 Sozialdemokraten, 3 Bürgerliche. Die „Einheitsliste“ geht leer aus. Gegenüber

Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde daraufhin der Zimmermeister Schorkopf bestimmt. Kaum hatte sich dieser der Glocke bemächtigt, nahm er zu einer Anrede das Wort, um die Versammlung mit einem Hoch auf Wilhelm II. zu schließen. August Hoppe und ich, die wir uns beide nicht gekehrt hatten, wurden dann auch nicht vom Schicksal ereilt. Karl Göde aber, der noch neben Schorkopf saß und sich beim Hoch nicht erhob, wurde sofort vom Bürgermeister Sonntag mit den Worten beim Krage genommen: „Herr Göde,

Sie haben die Majestät beleidigt.“

Die erste sozialdemokratische Versammlung in Seehausen war uns damals unmöglich gemacht. Das hielt uns natürlich nicht ab, sofort wieder eine Versammlung einzuberufen. Diesmal arrangierte Herr Sonntag die Sache schmerzloser. Der Ratskellerjaal war plötzlich haufällig geworden. Die Klosett-einrichtungen und die Feuerungsanlage waren nicht vorrätigsmäßig. Herr Sonntag, der diese Entdeckung gemacht hatte, ist dafür im „Süddeutschen Postillon“, dem schönen alten Wiskant der Partei, in dem Gedicht:

Es laakte von seiner Wank

herab der tapfere Raat

berewigt worden. Natürlich erhob Bernhardt auf unser Anrufen Einspruch gegen diesen Willkürakt. Die Majestäteneinrichtungen wurden entsprechend den baupolizeilichen Anordnungen umgebaut, der gefährliche Balken, der dem Schornstein zu nahe sein sollte, ausgewechselt, und Landrat von Kose hob die Verfügung des Herrn Sonntag auf.

Zum Sonntag den 23. Januar 1898 konnte

### erneut eine Versammlung

einberufen werden. Noch gab Herr Sonntag den Kampf nicht so ohne weiteres auf. Übermal bildeten „bauliche Notwendigkeiten“ die Begründung für ein Verbot der Abhaltung von Versammlungen und Sonntagsvergügen. Jetzt konnte er aber nicht mehr verhindern, daß die Versammlungen in den unteren Räumen des Ratskellers stattfand. Auch dagegen, daß die Versammlungsbesucher, die unten nicht alle Platz finden konnten, sich oben im Saale, der sofort als Gaststube etabliert wurde, Platz nahmen, hatte die Polizei nichts einzuwenden. Da wir dem Frieden nicht trauten, hatten wir Ferdinand Gerlach zu Hause gelassen, und die Versammlung konnte stattfinden.

Weil ich über gute Stimmittel verfügte, waren meine Ausführungen bei geöffneten Türen auch in den oberen Räumen verständlich. Um den Kampf gegen die Volkseinkäufer pädig führen zu können, machte ich der Versammlung den Vorschlag zur Erziehung eines

### Sozialdemokratischen Vereins

für Seehausen und Umgegend. Vieciel Mitglieder in diesem Verein in Seehausen heimarbeiteten waren, vernag ich nicht mehr zu sagen. Ich bin als Vorstandsmitglied dem Verein beigetreten und habe dann im Laufe der Zeit immer wieder Gelegenheit genommen, in Mitgliederversammlungen, zu denen wir in den Vororten des Kreises Propaganda machten, im Ratskeller zu reden. Nach einigen Monaten räumte dann Herr Bernhardt den Ratskeller. Herr Sonntag hatte gesagt: wir waren in Seehausen wieder vollständig obdachlos. Die Reichstagswahl am 16. Juni 1898 zeitigte das Ergebnis, daß auf den Vertreter der Reaktion 572, auf Ferdinand Gerlach 51 Stimmen entfielen. Bei der Stichwahl erhielt Dr. Seiffenhardt 518, Ferdinand Gerlach 53 Stimmen.

Wie tief der Schlag war, mit dem in jener Zeit die Partei in Seehausen bekannt wurde, möge nach ein besonderes Erlebnis kennzeichnen.

Der 1. Januar des Jahres 1898 fiel auf einen Sonnabend.

### Für Sonntag den 2. Januar 1898

hatten wir die radfahrenden Genossen aufgefordert, einmal nach Seehausen zu fahren, um im Ratskeller einzutreten und dadurch den Wirt, der in Seehausen konfiziert war, zu unterstützen. Wir Fußgänger waren früh von Wanzleben aus mit dem Zuge nach dort gefahren. Herr Alberti, der Gendarmerie, der sicher ein aufmerksamer Leser der „Volksstimme“ war, hatte die Post, daß die Arbeiter-Radfahrer Seehausen besuchen wollten, sofort „geübt verarbeitet“. Umweit des „Hofengartens“ hatte er sofort Auffstellung genommen, daß es ihm gelang, die Zudenburger Radfahrer abzufangen und sie daraufhin zu stellen, ob sie eine Fahrradkarte für 1898 vorzeigen könnten. Das war natürlich nirgends der Fall. Jeden, den er so erwischt hatte, erteilte ein Strafmandat. Die Sache hat damals der Partei, wenn ich nicht sehr irrt, einschließlich der Gerichtskosten etwa 1700 Mark Unkosten bereitet.

Den aus Neuhaldensleben kommenden Genossen, die auf der Chaussee von Dörsleben und später als die Zudenburger eintrafen, konnte Alberti nichts anhaben, da ihnen sofort ein findiger Genosse entgegengefahren war und sie über die neue Heldentat des Herrn Alberti informiert hatte. Sie gegen dabei, ihre Räder auf der Säulter tragend, vereinzelt in Seehausen ein.

All die im Vordergrund der Bewegung stehenden Genossen, die in jener so kampfreichen Zeit mitwirkten, sind inzwischen nach Niemandem abgerufen worden. Gar mancher von ihnen hat die Zeit der politischen Umwälzung des Jahres 1918 noch mit erlebt. August Hoppe lag damals schon viele Jahre in Burg, nicht allzuweit von Gustab Stolberg entfernt, zur ewigen Ruhe gebener. Auch Karl Göde war länger abgerufen. Es war ihnen nicht beschieden, die glänzenden Tage des Aufstieges, den endgültigen Sieg der Partei, auch im fünf ersten Winkel des Kreises Wanzleben mit zu erleben.

Julius Koch.

der Wahl von 1924 konnten wir unsere Stimmen um 115 Stimmen und ein Mandat steigern. Zwar gehörten in den letzten Jahren 6 Mitglieder zur sozialdemokratischen Fraktion, aber das 6. Mandat war von der Landarbeiteliste. Auch zu dem Kreis- und Provinzialparlament war das Ergebnis ein sehr gutes: 63,5 Prozent aller abgegebenen Stimmen entfielen auf die Sozialdemokratische Partei!

## Kreis Jerichow I

### Ergebnis der Provinzialparlamentwahl

(einschließlich Stadtkreis Burg).

Sozialdemokraten 18 086, Deutschnationale 9910, Kommunisten 3356, Volkspartei 3546, Welfische 337, Demokraten 1873, Wirtschaftspartei 2037, Zentrum 418, Aufklärung 304, Christlich-nationale 465, Christlich-volkstümliche 36, Großdeutsche 28, Haus- und Grundbesitzer 302, Kleinrentner und Handwerker 490, Kommunistische Opposition 52, Nationalsozialisten 511, Volkswohlfahrt 62, Bismarck 131.

## Koitzau

### Eigene Liste: Von 2 auf 4.

Bei den Gemeindevahlen war auch in Koitzau ein Erfolg für die Sozialdemokratische Partei zu verzeichnen; zu den Wahlen im Jahre 1924 war eine Wahlschlüssliche zusammengestellt worden, an der nur zwei Sozialdemokraten beteiligt waren. Für die diesjährigen Gemeindevahlen hatte die Partei zum erstenmal eine eigene Liste aufgestellt. Der Erfolg war der, daß vier Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei gewählt wurden, trotz des Schwunzes, der auf die Sozialdemokraten geworfen wurde.

Die Bürgerlichen hatten es fertiggebracht, die Flugblätter des Ortsvereins der Sozialdemokratischen Partei so zusammenzufassen, daß darauf zu lesen war: „Keine Stimme der Sozial-







# Die Hausangestellte vergiftet und ausgefetzt?

Vor einem Düsseldorf'schen Gericht stehen ein Zahnarzt Wilhelm Mohr, seine Wirtschaftlerin Frau Anna Hildebrandt und ein Chauffeur Alberti unter der Anklage, die vergiftete Hausangestellte des Zahnarztes, die inzwischen gestorben ist, im Winter vorigen Jahres auf freiem Feld ausgefetzt zu haben. Bei seiner Vernehmung gibt Mohr an, am 1. Dezember vorigen Jahres abends die Hausangestellte, zu der er übrigens in intimen Beziehungen stand, vor dem Gasofen seines Sprachzimmers betäubt aufgefunden zu haben. Da Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg geblieben seien, habe er mit der Wirtschaftlerin die Hausangestellte in eine Autotaxe transportiert, um sie zu ihrer Mutter zu bringen. An weitere Einzelheiten will sich der Zahnarzt nicht mehr erinnern.

Die Wirtschaftlerin Mohrs sagt aus, sie habe vorgeschlagen, die Hausangestellte in ein Krankenhaus zu bringen. Während der Autofahrt hätten Mohr und der Chauffeur über eine Aus-

setzung der Bewußtlosen gesprochen. Der Vorsitzende weist demgegenüber darauf hin, daß die Wirtschaftlerin in der Voruntersuchung erklärt habe, die Hausangestellte gemeinschaftlich mit dem Mohr hinter eine Hecke getragen zu haben. Tatsächlich habe man die Hausangestellte auch dort gefunden. Ihr Tod sei durch Einatmen von Leuchtgas erfolgt, aber außerdem sei ein nach Chloroform riechendes Tuch gefunden worden.

Der Chauffeur gibt bei seiner Vernehmung an, vom Zahnarzt dahin unterrichtet worden zu sein, daß es sich um eine chloroformierte Patientin handle. Als die Hausangestellte von dem Zahnarzt und der Wirtschaftlerin auf freiem Felde fortgetragen wurde, habe er sich zunächst keine Gedanken darüber gemacht. Erst auf dem Heimweg sei ihm die Sache unheimlich erschienen und er habe darauf sofort einem Landjäger Anzeige erstattet und mit seinem Auto die Suche nach der Bewußtlosen ermöglicht. Der Prozeß wird fortgesetzt.

# Schiffbruch unweit der finnischen Küste

Ein Drama auf dem Meere spielte sich, sozusagen vor den Augen einer Zuschauermenge, vergangene Woche an der finnischen Küste ab. Von der Lotsenstation Utsö gewährte man kaum 300 Meter vom Strand einen Schoner, der bei schwerem Sturm und Seegang von Klippe zu Klippe geworfen wurde und sank. Man meldete den Unfall sofort landein, und von Utsö wie von Utsö liefen sofort Rettungsboote aus, die aber wegen des immer mehr zunehmenden Sturmes unberichtetermaßen wieder umkehren mußten.

Ein neuer Versuch, bei dem man große Oelmenngen mitnahm und sie zur Beruhigung der Wogen in das schäumende und tobende Element goß, hatte nur den Erfolg, daß man an Bruchstücken, die untergeschwammen, feststellen konnte, daß es sich um den Schoner „Draken“ aus Åbo handelte, der mit einer Ladung Nuchholz unterwegs war und elf Mann Besatzung an Bord hatte. Als dann die dießige Luft um die Mittagszeit etwas nachließ, gewährte man vom Feuerturm aus auf der 300 Meter entfernten kleinen Insel Krösjär neun Schiffbrüchige, die sich dorthin gerettet hatten, und zur selben Zeit stüchelten Strandbewohner zwei Menschen, die Rettungswesten anhatten, aus dem eiskalten Wasser. Die beiden waren ohne Besinnung. Während der einen schwachen Verletzungen, die er sich in der Brandung beim Aufschlagen auf die scharfen Felsen geholt hatte, erlag, kam der andre nach einigen Stunden wieder zur Besinnung und konnte Angaben über das Unglück machen. So erzählte man, daß sich die Mannschaft auf das kleine flache Eiland gerettet hatte. Diese beiden hatten der Verlockung nicht widerstehen können, dem nahen Lande zuzuschwimmen. Einer mußte dabei sein Leben lassen.

Nun waren noch neun Mann auf dem Eiland, aber jeden Versuch, sie zu retten, vereitelten Sturm und Wellen. Nachts gelang es den Schiffbrüchigen, sich ein Feuer zu entfachen, aber nicht lange, dann verloschte es wieder, wie vom Feuerturm aus beobachtet werden konnte; der kleine Holzvorrat des Inselchens war offenbar verbraucht.

Nach am nächsten Tage mißglückten alle Versuche, denn der Sturm nahm nicht ab, sondern er nahm zu, und als vom Feuerturm aus beobachtet wurde, daß die haushohen Wellen über die Insel hinweggingen, gab man jede Hoffnung auf. Endlich am dritten Tage in den ersten Morgenstunden flaute der Sturm ab, hinterließ aber einen starken Wogengang und dichten Nebel, der erst nach 2 Stunden sich etwas lüftete. Da gewahrte man dann vom Feuerturm aus, daß fünf Mann auf der Insel auf und ab wanderten, während einer lag. Sofort machten die Lotsen ihr Boot klar, und es glückte ihnen nach schwerem Kampfe mit den immer noch wackeren Wellen an die Insel heranzukommen und die fünf lebenden Mann an Bord zu nehmen; der sechste, der sich noch mit auf der Insel befand, war tot. Die übrigen drei hatten die Wellen heruntergespült. Vollständig erschöpft von Kälte und Hunger mußten die Schiffbrüchigen im engen Feuerturm gefettet werden, wo sie so schwer dantiederliegen, daß an einen Transport nach Åbo noch nicht zu denken ist. Mehr als 30 Stunden hatten sie auf der kleinen wellenüberpöhlten Insel ohne Nahrung und in nassen Kleidern ausgehalten, nur 300 Meter vom sichern Land entfernt. Am.

# Der Einbruch in die französische Botschaft vor Gericht

Das Schöffengericht Berlin-Mitte hat den wegen Juwelen- diebstahl in der französischen Botschaft angeklagten Portier, ehemaligen russischen Obersten Peter Michailow freigesprochen.

Anfang Oktober stellte der französische Botschafter de Margerie, als er zur Teilnahme an den Beisekungsfeierlichkeiten für Stresemann aus dem Urlaub zurückkam, den Verlust von Juwelen im Werte von mindestens 60 000 Mark fest. Die Berliner Kriminalpolizei, die mit der Ermittlung des Täters betraut wurde, fand ein Fenster im Erdgeschoß geöffnet, ebenso eine Vitrine und daneben, als sei der Dieb bei seiner Arbeit übertrastet worden, einen dem Botschafter gehörenden Handkoffer. In der Vitrine befanden sich nur unbedeutende Gegenstände: die Schmuckstücke, die den großen Wert darstellten, fand man unter einer Treppe versteckt. Sie waren mit Hilfe eines Nachschlüssels aus dem Schreibtisch des Botschafters genommen worden.

Der Verdacht legte sich zunächst auf den Chauffeur, einen ehemaligen Rittmeister der zaristischen Armee, namens Batinia. Das Personal sagte ihm Spielschulden und Weibergeschichten nach. Im Verlaufe eines achtstündigen Verhörs kam jedoch der Kriminalkommissar Busdorf zu der Überzeugung, daß nicht er den ziemlich ungeschickt fingierten Einbruch begangen haben konnte, vielmehr der Portier der Botschaft, der ehemalige Oberst Peter Michailow, der in Feindschaft mit Batinia lebte

und die Verleumdungen über seine Person ausgestreut hatte. Nach einem vierstündigen Verhör, das man mit Michailow anstellte, bequeme er sich zu einem Geständnis: er habe selber die Juwelen gestohlen, aber nur, um dem verhassten Landsmann einen Schabernack zu spielen. Hinterher, als er aus dem Dienst der Botschaft entlassen und verhaftet war, widerrief er sein Geständnis.

Die Verhandlung, die sich bei Michailows Unkenntnis der deutschen Sprache sehr mühsam und umständlich gestaltete, ergab keine Klarheit. Der Kriminalpolizei war es unmöglich gewesen, die Botschaft zu durchsuchen, wie dies erforderlich gewesen wäre. Der Bericht aber fehlte der wichtige Zeuge: Der Chauffeur, der zur Beförderung der Heizung Zugang zu allen Räumen der Botschaft gehabt hat sowie die übrigen Personen im Haushalt des Botschafters. Man konnte nicht zugreifen, sondern nur tasten. Es ist nicht einmal einwandfrei festgestellt, ob jemand für ein Verbrechen, das auf Exterritorialitäts-Gebiet begangen worden ist, nachträglich zur Rechenschaft gezogen werden kann, ohne den Antrag des Botschafters. Das Gericht gewann die Überzeugung, daß Michailow, der einen recht jämmerlichen Eindruck machte, den für andre unschuldig Leidenden spielte und die Augen zum Himmel verdrehte, die Tat nicht in gewinnstüchtiger Absicht begangen habe — worauf Zuschauersprache stand —, sondern tatsächlich, um dem Chauffeur ein auszuweichen und sprach ihn deshalb frei.



# Der Anfang der Weisheit

ist, sich von einer guten Sache überzeugen zu lassen. Folgen auch Sie dem Beispiel der Vielen, die als erfahrene Kenner den hohen Genusswert der neuen **Lesmona-Zigaretten** sofort herausgefunden haben und keiner anderen mehr den Vorzug geben. als nur unserer wundervollen Standardmarke



# Wappenschild in neuer Mischung.

Eine Probe überzeugt auch Sie.

Vertreter und Fabriklager:  
**Wilhelm Schröder, Magdeburg, Olvenstedter Straße 65**  
 Telefon 4475



# § Vor Gericht

## Zwei Amtsvergehen

Der kaufmännische Angestellte R. D., 28 Jahre alt, war als Arbeitsloser vorübergehend bei der Reichspost als Kopfschreiber eingestellt worden. In der Zeit vom Juni bis Juli dieses Jahres strafe er widerrechtlich Briefe, die ihm zur pflichtgemäßen Zustellung übergeben worden waren. Teilweise hielt er auch Briefe zurück, die er von Privatpersonen zur Beförderung an die Post bekam, behielt er für sich. Desgleichen Zeitungsgeld und Rundfunkgebühren, die er einzuliefern hatte. Er ging sogar so weit, Posten zu öffnen und daraus teure Briefe, Erträge, Zigaretten und Bücher zu nehmen. Auch Stammtischgelder eignete er sich an. Zu guter Letzt unerschrocken der Ungetreue auch, in einer Reihe Fälle die Zustellung von Drucksachen, die bei einer weiteren Hausdurchsuchung noch vorgefunden wurden. Inzwischen eignete sich R. auf diese Art nachgewiesenermaßen Werte von über 120 Mark an.

Seine erbärmliche Notlage — in erster Linie zurückzuführen auf die miserable Entlohnung junger Ausbilder bei der reichen Reichspost — wurde bei der Strafzumessung berücksichtigt. Nach dem Antrag des Staatsanwalts wurde R. zu 4 Monaten Gefängnis, Kosten des Verfahrens, 50 Mark Geldbuße bei 3 Jahren Bewährungsfrist verurteilt.

\*

Demmer war angeklagt der frühere Militäranwärter und bisherige Postagenkammerberg der Postagentur Groß-Blodenzleben. Der erst 24jährige hat seine Lebenserziehung selbstverschuldet vernachlässigt. Er hatte es bei seinen Einkommensverhältnissen bestimmt nicht nötig, sich noch in einer so unangenehmen Art an Dienstleistungen zu beteiligen. Bei einer unbemerkten Revision seiner Aktenstücke wurde ein Konto von 311 Mark festgestellt. Seine Frau Franciske hinterließ einen gleichen Betrag aus der Privatbesorgung, um damit den Schaden auszugleichen.

Eine genauere Untersuchung ergab nun, daß auf zwei Rechnungen von Zeitungen der Einkommensbogen geändert worden war. D. erspähte die Änderung damit, er habe die Akten nicht gesehen, er habe versucht, das konnte nicht stimmen, denn schon seit längerer Zeit fiel es auf, daß die Einkommensbogen mit den Posten nicht häufig nicht stimmten. Um das eingeleitete Geld von Zeitungen einige Tage für sich vermerken zu können, behielt er es zurück. Selbst bei der Revision unterdrückte der unglückselige Demmer noch verschiedene Zahlungen mit namhaften Beträgen. Gerade, daß er persönliche Zukunftsängstlichkeiten hat. Er will aber nicht die Abände gehabt haben, die Gelder nicht freigulegen.

Als er, in die Kasse getrieben, sich gar nicht mehr zu retten

mußte, jäh er fremde Leute als die Schuldigen vor, die hätten mit Nachschlüssel die Agentur irgendwam geöffnet und ihn bestohlen. — Der Diebstahl betrug 1340 Mark. Aber selbst bei der etwas später erfolgten Kassenübergabe stellte sich schon wieder ein weiterer Diebstahl von 200 Mark heraus. Die Post hielt sich jedoch los, indem sie auf das Grundstück des R. in gleicher Höhe eine sichere Hypothek eintrug. Die Tat muß R. mit der zehnjährigen Mindeststrafe büßen: 1 Jahr Zuchthaus. In der Zuchthausstrafe liegt auch zugleich der dauernde Verlust zur Befreiung öffentlicher Beamter.

## Vor dem Einzelrichter

### Emilie Stahl aus Schabernad.

Emil hatte ein Paar ganz neue Arbeitsstiefel auf eine Bank gestellt. Dann drängte er sich an die Theke, um ein Glas Bier zu trinken. Als er auf seinen Platz zurückkam, waren die Stiefel weg und mit ihnen das Mädchen, das sich ihm — so von der Straße her — zugesellt hatte. Er hatte ja die Emilie K. gern liebgehabt, aber unter solchen Umständen —? Die Geschichte ärgerte ihn, denn er hatte die Stiefel vom Wohlhabendsten für Vorarbeiten bekommen.

Der Verdacht des Diebstahls fiel auf die Emilie. Die war auch tatsächlich die Ungetreue. Die Polizei nahm sie auf der Straße fest. Und die Stiefel? Die hatte sie — aus Schabernad — in ein Nachbarlokal getragen. Das Gericht glaubte jedoch nicht an den Schabernad. Denn Emilie K. ist schon verschiedentlich wegen Diebstahls und anderen Delikten verurteilt. 34 Jahre alt, mußte sie wieder auf 3 Monate — noch einmal die Mindeststrafe — ins „Rittchen“. Emil kriegte seine Stiefel wieder.

## Das alte „Frollein“ Dieb.

Fräulein G. ist 24 Jahre alt. Betrübend und Diebstahls sind ihr Spiel. Die Kleinsten von 16 Vorstrafen hat das „Frollein“ schon. Wie jederzeit vom Richter und vor gewöhnlichen Augen führte sie der Sachverständigen in die Anklagebank. Richter: „Soll denn das so weitergehen? Überlegen Sie denn gar nicht, was Sie machen?“ Fräulein G.: „Das soll aber bestimmt die letzte Straftat gewesen sein.“ — Schützen und Kerntisches Weinen. Wer soll das noch bei der vielmals Verurteilung glauben? Sie selbst nicht. Vor nicht bei ihr zur Maria. Sieh, sie was, muß sie es nehmen.

Eines Tages kam sie von ihrem Schwager „Dreißig“ bekommen. „Ich wegen so etwas“. Sie rüfte aus. Mitleidige, arme Leute, selbst arbeitlos, verarmten dem reinen „Frollein“ ein mühsames Stimmchen. Mit dem Bezahlen sollten die aber bis zum Wochenende warten, dann bekomme sie Lohn. In Wirklichkeit kam sie aber keine Arbeit. Sie hat dort gehen und getrunken — sie meint allerdings nur jenseitig Spring und Eierkuchen mit Wasser und umgekehrt. Das ist mit der Wohnung pro Woche keine 15 Mark wert. Das Gericht war anderer Meinung. Aus Dankbarkeit ließ sie außerdem den noch zahlenden Wirtsknecht eine Affenjacke und ein Paar Strümpfe, Diebstahl und Betrug

im Rückfall, 7 Monate Gefängnis. Daß sie sich nebenbei noch einen falschen Namen beigelegt hatte, um besser schwärzen zu können, darüber ging das Gericht großzügig hinweg.

# Verene und Versammlungen

## Künstlerverein St. Lukas.

Ein Rundgang, den die Mitglieder des Künstlervereins St. Lukas am Sonntag den 17. November unter Führung des Herrn Stadtbaurats Goederich durch die Räume der neu erbauten Schule an der Großen Diesdorfer Straße machten, brachte den Teilnehmern die Erkenntnis, daß auch da, wo Sachlichkeit, Zweckmäßigkeit und Willigkeit ausfällgebend sind, die ästhetische Seite der Bauaufgabe nicht zu kurz zu kommen braucht. Mag auch die äußere Gestaltung der Schule, die so ganz von dem früher üblichen Aufbau abweicht, zunächst manchem befremdlich erscheinen, so kann man sich doch der Tatsache nicht verschließen, daß hier wirklich von innen heraus geplant und gebaut wurde, im Gegensatz zu früher, wo in die zuerst geschaffene Fassade die Räume gewissermaßen hineingezwängt wurden.

Die reichlich belichteten und in hellen Farben gehaltenen Klassenräume mit ihren beweglichen Tischen und Stühlen, die vielerlei Kombinationen ermöglichen, machen einen sehr freundlichen und schönheitlich befriedigenden Eindruck. Allgemein wurde rühmend anerkannt, daß der klare, pedantische Eindruck der nach alten System mit langen, steilen Bänken versehenen Klassenzimmer hier glücklich vermieden wurde. Selbst die sonst so häßlichen amputierten sämmeren Wandtafeln sind hier durch hellgrüne Tafeln ersetzt, auf denen mit schwarzer Kreide geschrieben und gezeichnet wird. Mit großer Sorgfalt sind die Sonderklassen für Physik und Chemie, für Handwerksunterricht und für Näh- und Landarbeiten ausgestattet. Die Aula mit Bühne wirkt bei aller Einfachheit doch vornehm, ebenso die demunterliegende Turnhalle.

Jedenfalls schieden die Mitglieder des Künstlervereins dankbar von der Schule mit der Hebergung, daß hier nicht nur ein zweckmäßiger, sondern auch äußerlich voll befriedigender Bau geschaffen wurde.

## Reichsbund der Kinderreichen.

In der außerordentlichen Hauptversammlung der Ortsgruppe Magdeburg wurden an Stelle der bisherigen, zurückgetretenen Vorsitzenden folgende Vorsitzenden gewählt: Oberrentmeister Jochen, Sternstraße 2, zum 1. Vorsitzenden, Reichsbahn-Sekretär V. Dreher, Grenzweg, zum 2. Vorsitzenden, Amtsgehilfe W. Dahlheim, Gartenstraße Reform, zum 1. Schriftführer, Angestellter Otto Rosenthal, Scharnhorststraße 10, zum 2. Schriftführer, Kassensührer bleibt, wie bisher, Gattner, Moiss Anst, Mahndstraße 27.

# Billige Freitag- und Sonnabend Angebote

Schenswert ist unsere diesjährige Weihnachts-Schau (3. Stock)

Bericht: Der Rhein mit seinen Bergen u. Bäumen

<h3>Schmuck- und Lederwaren</h3> <p>Perlenketten 1.00 Kette Silberstein 1.50 Kette Goldstein 1.50 Kette Silberstein 1.50 Kette Goldstein 1.50 Kette Silberstein 1.50 Kette Goldstein 1.50 Kette Silberstein 1.50 Kette Goldstein 1.50</p>	<h3>Berufskleidung</h3> <p>Kammetten 0.95 Kammetten 1.45 Kammetten 3.95 Kammetten 4.95 Kammetten 2.95 Kammetten 3.95</p>	<h3>Trikotagen</h3> <p>1 Paar Damenstrümpfe 0.38 1 Paar Damenstrümpfe 0.55 1 Paar Damenstrümpfe 0.85 1 Paar Damenstrümpfe 1.15 1 Paar Damenstrümpfe 2.50 1 Paar Damenstrümpfe 2.50</p>	<h3>Strümpfe</h3> <p>1 Paar Damenstrümpfe 0.95 1 Paar Damenstrümpfe 1.45 1 Paar Damenstrümpfe 1.50 1 Paar Damenstrümpfe 1.95 1 Paar Damenstrümpfe 2.25 1 Paar Damenstrümpfe 2.45 1 Paar Damenstrümpfe 2.95</p>
<h3>Konfitüren</h3> <p>1 Pfund Kakao 0.65 3 Tafeln Vollmilch-Schokolade 1.00 1 Pfund Muffin 0.35 1 Pfund Mandarinen 0.25 1 Pfund Spitzkuchen 0.25 1 Pfund Mürbigen 0.30 Spezialkuchen 0.30</p>	<h3>Damen-Wäsche</h3> <p>Damen-Kochschürze 1.95 Damen-Kochschürze 2.95 Damen-Kochschürze 2.50 Damen-Kochschürze 2.50 Damen-Kochschürze 2.50 Damen-Kochschürze 4.25 Damen-Kochschürze 6.95</p>	<h3>Abt. Gardinen</h3> <p>1 Paar Gardinen 1.95 1 Paar Gardinen 3.75 1 Paar Gardinen 3.30 1 Paar Gardinen 0.75 1 Paar Gardinen 3.50 1 Paar Gardinen 37.50</p>	<h3>Kinderkleidung</h3> <p>Leinwand-Kleid 2.50 Leinwand-Kleid 2.95 Leinwand-Kleid 3.95 Leinwand-Kleid 3.95 Leinwand-Kleid 5.25 Leinwand-Kleid 6.95</p>
<h3>Schreibwaren</h3> <p>Leinwand-Kleid 1.00 Leinwand-Kleid 1.25 Leinwand-Kleid 0.50 Leinwand-Kleid 0.60 Leinwand-Kleid 0.45 Leinwand-Kleid 1.00</p>	<h3>Kurzwaren</h3> <p>1 Kiste One-gon 0.10 1 Kiste One-gon 0.10 1 Kiste One-gon 0.10 1 Kiste One-gon 0.10 1 Kiste One-gon 0.10 1 Kiste One-gon 0.10</p>	<p>Zahlungs-Erleichterung durch die Kassen-Kredit-G.m.b.H., Konradstraße 4.</p> <h1 style="font-size: 4em;">B</h1> <p style="font-size: 2em;">BARASCH</p> <p style="font-size: 2em;">billig gut</p>	

# MÖBEL

Sie kaufen aber erstaunlich billig in guter Qualität direkt ab Fabrik-niederlage am Freitag 10% Rabatt bei Barzahlung!

**Wilhelm Heil**  
Magdeburg, Fischerbrücke 11, 1 St.  
Vertreter der Firma Gust. Gaa, Gera

## Absatz-Ferkel.

Haben Sie Bedarf an Ferkeln, so können Sie am vorzuziehlichsten den Einkauf bei dem größten Ferkelversand Westfalens tätigen, denn Tausende von Dankschreiben und Nachbestellungen von langjährigen Kunden beweisen fachmännische sowie real Bedienung. Unterstehendes Geschäft ist nur allein in der Lage, derartige Dan-schreiben und Nachbestellungen zu bewilligen. Offizierte freibeholdend Ferkel der berühmten schwarzen westfälischen sowie hannoverschen Rasse. Solche sind lang-estreckt, breitbrüchig mit Schlappohren, seuchenfrei, die besten zur Zucht und Mast. Lieferer hiervon jeden Posten wie folgt:

5-8 wöch. 22-26 Mk., 8-10 wöch. 26-31 Mk.  
10-12 31-36 12-15 36-45

pro Stück ab hier gegen Nachnahme. Garantie für prima Tiere, beste Fresser sowie gesunde Ankunft nach 8 Tage nach Empfang. Es kann von nur allerbeste Tiere zum Versand Verpackung nehme zurück. Lassen Sie sich nicht irreführen durch billigere Angebote.

## Viehversand Fortkord

Schloß Holte (Westfalen).

## Unsere billigen Roman-Serien

**Dafis Lesebücherei**  
Gute Romane auf tabellar. Papier, in Reimen gebd., jeder Band nur 1.30

**Knauers Ewige Bücher**  
Elegante Einbände in Sammlungen mit Goldprägung, bestes halbfestes Papier, jeder Band nur 2.25

**Knauers Standard-Leinenbände**  
Vornehme Gebirgsbücher in geschmackvoller Ausstattung, 3-2 reich illust., jeder Band nur 2.85

**Romane der Welt**  
Große Romane, neue Titel, jedes ein Gedicht, jeder Band nur 2.85

Für die langen Winter-Abende.

## Buchhandlung Volkstimme

Magdeburg, Große Münzstr. 1.  
Häckerleben, Markt 13a.  
Strudal, Rathenower Str. 16a.



# Das Festessen der 16000 Hungernden

Die Hollywooder Filmsterne gaben sich vor kurzem die Ehre, die im Filmdorado zu Besuch weilenden ausländischen und ausländischen Pressevertreter zu einem feierlichen Empfang zu bitten. Natürlich leisteten die Journalisten der Einladung Folge und wurden am Eingang des feierlichen Restaurants, in dem das Festessen stattfand, von einer ganzen Schar prunkvoll uniformierter Diener empfangen. Im blumengeschmückten Festsaal selbst fiel es den Gästen allgemein auf, daß kein einziger Kronleuchter brannte; es flackerten vielmehr nur einige hundert Wachskerzen und hüllten die Erscheinungen in ein mystisches Halb Dunkel. Die Filmkünstler werden — so wurde die merkwürdige Beleuchtung begründet — tagelänger Stundenlang vom grellen Lichte der Jupiterlampen geblendet und leiden sehr viel darunter; sie müssen ihre Augen schonen und bevorzugen für private Gesellschaften eine also „abgedunkelte“ Beleuchtung.

Die Latinen meldeten auch schon die Ankunft der Stars: Douglas Fairbanks, Charlie Chaplin, Buster Keaton, Lillian Gish, die Pickford und all die andern Größen der Filmkolonie waren vollzählig erschienen, um mit den Gästen der Filmkolonie einen gemütlichen Abend zu verbringen.

Lauflos servierte die Kellner ein außerordentliches Menü; die erste Tischrede hielt Fairbanks, der seine Begrüßungsworte mit allerlei Artisten-Kunststücken würzte. Auch die Pickford ließ es sich nicht nehmen, den Journalisten für ihr so zahlreiches Erscheinen zu danken. Die Herren fühlten sich wie im höchsten Himmel.

Nach dem ausgezeichneten Essen wurde den Versammelten etwas ganz Außergewöhnliches geboten: ein Festkonzert, bei dem

kein Geringerer als John Gilbert konzerierte. Buster Keaton sang den Prolog aus dem „Bajazzo“, Chaplin erbrachte den Beweis, so nebenbei auch ein vorzügliches — Wagner-Gänger zu sein, und Lillian Gish fiel durch ihr geradezu meisterhaftes Klavierspiel auf. Die Gäste waren nicht wenig verwundert, denn Chaplin war bisher in der Öffentlichkeit als stimmloser Filmlieb und Frau Gish als eine gänzlich unmusikalische Dame bekannt gewesen.

Die weitere Abwicklung des groß angelegten Programms wurde leider durch das Erscheinen der — Polizei gestört. Sie hielt es für ihre Pflicht, die ortsunkundigen Gäste darüber aufzuklären, daß sie einer — Mystifikation zum Opfer gefallen waren! Das wohlgelungene Fest wurde nicht, wie angenommen, von den Prominenten, sondern vom — Verband der Kompanien veranstaltet, die alle in der Masse der Stars erschienen waren, um auf diese Weise ihre vielseitige Begabung und darüber hinaus ihre unhaltbare materielle Lage zu demonstrieren. Die 16000 Kompanien von Hollywood führen nämlich ein Hundeleben und müssen oft im wörtlichsten Sinne des Begriffes hungern, da sie durchschnittlich nur einmal in der Woche beschäftigt werden und für die ganzjährige Arbeit vier bis sechs Dollar erhalten. Sie opfern ihre letzten Ersparnisse, um durch das „Festessen der Hungernden“ die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zu lenken, und erreichten ihr Ziel insofern, als der Scherz in der gesamten amerikanischen Presse breitgetreten wurde. So ist es durchaus möglich, daß zumindest die geistigen Väter der originellen Idee den Traum ihrer Träume, nämlich ein festes Engagement, verwirklicht sehen werden.

# Wie wird das Wetter am Freitag?



Kalte Witterung. Nachfröste.

Hoher Luftdruck liegt über dem festländischen Europa, während der Atlantische Ozean zwischen Grönland und den britischen Inseln von einem Tiefdruckgebiet überdeckt ist. Ueber fast ganz Europa wehen bei dieser Luftverteilung südliche Winde, die nur in den untern Schichten auf Südost drehen und hier bodengelegte kalte russische Festlandluft hereinbringen. In der Höhe liegen die Temperaturen wesentlich höher als am Erdboden, so hätte der Broden am Mittwoch 13 Grad Wärme berichten können, und am Donnerstag früh meldet er 7 Grad über Null, während in der Niebuehung Frost herrscht. Eine wesentliche Änderung des Witterungscharakters ist noch nicht zu erwarten. Zeitweise kann in den Mittagsstunden auch in Bodennähe die warme Luft Einfluß gewinnen.

Aussichten für Freitag: Fortdauer der kalten Witterung. Nachfröste.

## Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Stunde	Wasserstand	Ort	Stunde	Wasserstand
Hamburg	21.11	-0,02	Brandenburg	20.11	+0,86
Frankfurt	21.11	-0,22	Dresden	20.11	+1,48
Leipzig	21.11	-0,32	Magdeburg	20.11	+0,52
Berlin	21.11	-0,59	Regensburg	20.11	+1,41
Wien	21.11	-0,32	Salzbourg	20.11	+0,04
Prag	21.11	+1,87	Wien	20.11	+0,19
Wien	21.11	-0,22	Wien	20.11	+0,06
Wien	21.11	+0,64	Wien	20.11	+0,01
Wien	21.11	+0,12	Wien	20.11	+0,01
Wien	21.11	+0,24	Wien	20.11	+0,01
Wien	21.11	+0,12	Wien	20.11	+0,01
Wien	21.11	+0,72	Wien	20.11	+0,01
Wien	21.11	+0,44	Wien	20.11	+0,01
Wien	21.11	+0,01	Wien	20.11	+0,01
Wien	21.11	+0,00	Wien	20.11	+0,01
Wien	21.11	-0,30	Wien	20.11	+0,01

## Sei kein Kamel!

So jagt der unsrer Zeitung heute beigelegte Prospekt zu allen Lesern. Es soll damit gesagt sein, daß alle sich den besten „Neue-Welt-Kalender“ für das Jahr 1930 anschaffen, und zwar kostet die neue Ausgabe nur 50 Pf. in diesem Jahre, bei vorbildlicher Ausstattung, mit vielen lebendigen Erzählungen, farbigen und schwarzen Illustrationen sowie einem Kalendarium und einem Kalender als Wandschmuck.

Wer also für dieses umfangreiche Jahrbuch 50 Pf. ausgeben will, bestelle noch heute bei seiner Zeitungsträgerin oder direkt in der Buchhandlung Volksstimme den „Neue-Welt-Kalender“.



## Kruschen — Das Beste gegen träge Verdauung!

Herr Stabszahlmeister W. in G. schreibt am 19. September 1929 unaufgefordert folgendes Anerkennungsschreiben über Kruschen:

Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen mitteilen zu können, daß ich Kruschen seit Jahren regelmäßig nehme, und zwar wegen träger Verdauung. Ich bin außerordentlich zufrieden damit, da es sich bequem nehmen läßt und den gewünschten Erfolg hat, ohne daß ich nötig gehabt habe, die vorgeschriebene Dosis zu erhöhen. Auf Grund der am eigenen Leibe beobachteten guten Wirkung empfehle ich Ihr „Neo-Kruschen-Salz“ wärmstens überall, wo ich nur kann.

gez. Unterschrift.

(Original befindet sich zur Einsicht für jeden Interessenten in Aufbewahrung.)

Nehmen Sie Kruschen, das weltbekannte Stoffwechselsalz, gleich den vielen klugen Menschen, die auf die Erhaltung ihrer Frische, ihrer Elastizität, d. h. ihrer Gesundheit, den größten Wert legen. Kruschen ist das ideale Abführmittel, das Ihnen regelmäßige und milde, nicht reizende Darmentleerungen besorgt. Beginnen Sie noch heute mit

# NEO Kruschen SALZ

es bedeutet für Sie: Erhaltung von Gesundheit, geistiger und körperlicher Frische. Ein Originalglas Kruschen reicht für 100 Tage und kostet in Apotheken und Drogerien Mark 3,—. Lehnen Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz“ und die schwarze Packung. Kruschen ist angenehm zu nehmen, es ohne jeden Beigeschmack!

## Warenmärkte

### Städtischer Schlacht- und Viehhof.

Marktbericht der Rotationskommission.

Antritt am 19. November 1929.

11 Kinder, und zwar 28 Ochsen, 13 Bullen, 455 Kühe, 100 Färsen, 16 Ferkel, 701 Kälber, 200 Schafe, 440 Schweine. Seit dem letzten Markte dem Schlachthof direkt zugeführt: 67 Kinder, 20 Kälber, 111 Schafe, 524 Schweine.

Bezahl für 100 Pfund Lebendgewicht.

I. Rinder, A. Ochsen: Markt

a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwert, 1. jüngere 50-53

2. ältere 40-45

b) sonstige vollfleischige 1. jüngere 40-45

2. ältere 40-45

c) fleischige 40-45

d) geringe renährte 40-45

B. Bullen:

a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwert 54-58

b) sonstige vollfleischige oder ausgewässerte 47-53

c) fleischige 40-45

d) geringe renährte 40-45

C. Kälber:

a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwert 43-54

b) sonstige vollfleischige oder ausgewässerte 40-46

c) fleischige 40-46

d) geringe renährte 40-46

D. Ferkel (Kalbinnen):

a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwert 53-57

b) sonstige vollfleischige 46-52

c) fleischige 40-46

E. Ferkel:

a) Doppellender, besser Kopf 85-115

b) beste Mast- und Saugkälber 70-80

c) mittlere Mast- und Saugkälber 66-68

d) geringe Kälber 40-56

III. Schafe:

a) Mastlamm und jüngere Mastlamm, 1. Weibemast 52-56

2. Stallmast 46-50

b) mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 38-45

c) fleischige Schafes 38-45

d) geringe renährte Schafes 30-35

IV. Schweine:

a) fleischige über 800 Pfund Lebendgewicht	54-58
b) vollfleischige Schweine von etwa 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht	54-57
c) vollfleischige Schweine von etwa 180 bis 240 Pfund Lebendgewicht	54-57
d) vollfleischige Schweine von etwa 120 bis 180 Pfund Lebendgewicht	50-54
e) fleischige Schweine von etwa 120 bis 180 Pfund Lebendgewicht	—
f) geringe renährte Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht	—
g) Saugen	70-76

Magdeburg, den 19. November 1929.

Der Vorsitzende der Rotationskommission, Geh. Hofrat Direktor des Schlacht- und Viehhofes.

## Notierungen in Kolonialwaren

Ware	Preis	Ware	Preis
Gerstengraupen, lose	19,50-23,00	Pfeffer schwarz	162,00
Saferhoden	19,50-20,00	Pfeffer weiß	245,00-248,00
Saferhoden	20,00-20,50	Piment Samatra	149,00
Weizenriesel	19,00-19,25	Kaffee	154,00
Kartoffel	23,00-23,50	Suavissima	170,00-265,00
Kartoffelmel sup.	14,75-15,00	Santo	155,00-185,00
Schmittchen	25,00-28,00	Gerste gebrannt	15,50-16,50
Maiskörnerbrot	23,00-25,00	Speiseöl	42,00-47,00
Bohnen	27,00-38,00	Rohtöl	88,00-90,00
Erbsen Victoria	19,00-22,00	Kübbel roh (Sado)	46,00-48,00
Erbsen geschälte	28,00-37,00	Schmalz, am Par.	63,50
Linjen	29,00-32,00	Corned beef, amerik.	—
Winsen	35,00-48,00	12/8 1/2 je Kiste	63,50-68,50
Meis:	—	Cardelen:	—
Burma	16,50-17,25	Holländer prozent 28/27 er 102,00-105,00	—
Safels, glasiert	19,50-21,50	Holländer prozent 28 er 89,00-90,00	—
Bruch	18,00-16,50	Gerlinge pro 1/4 Dose:	—
Früchte:	—	Schottische	78,00-79,00
Korinthen in Äpfeln	41,00-47,00	Norwegische Eise	26,50
Blauweizen in Äpfeln	45,50-62,50	Holländische per port. sup.	59,00-69,00
Stingapfel (amerikanische)	—	Deutsche, va. sep.	53,00-64,00
in Äpfeln	—	Strap:	—
Rotosunje gerastelt	39,50-40,00	Judensrup	27,00-30,00
Mandeln, süße für	125,00-130,00	Speisefrup	22,00-30,00
Mandeln, süße Kleien	160,00-187,00	Nübenast	23,00-24,50
in 1/2 Kisten	123,00-125,00	Santen:	—
Mandeln bittere Kleien	—	Wohn, blau	58,00-41,00
in 1/2 Kisten	—	Nüssen russischer	24,00-27,00
	—	Senf	28,00-30,00
	—	Kanariensaat	58,00-59,00
	—	Rümmel holländischer	40,00-41,00

Erhalte Deine Schönheit durch **Holländerin** Buttermilch-Seife

Die deutsche Qualitätsseife

Besonders zur Kinderpflege geeignet!

Überall zu haben! 35 Pf. das Stück.

Ausschlag Hersteller: GÜNTHER & HAUSSNER A.-G., Chemnitz 16.

Generalvertreter und Fabriklager: **Walter Deperade, Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 38**  
Eingang Anhaltstraße, Fernruf Stephan 427 97

Großer Umsatz, kleiner Nutzen!

## Möbel auf Kredit

geg. Kasse 10%, Abat nutzbar od. etche  
Beitritte, 1 Spirale  
Anleger 5 bis 75,4  
Evegel 20 bis 38,4  
Schranke mit u. ohne  
Schloß 53 bis 75,4  
Tische 20 bis 65,4  
Stühle 6 bis 20,4  
Nachtcommoden  
30 bis 55,4  
Charitlong 85 bis 50,4  
Spiralmatrasen  
12,50 bis 14,4  
Anliegematrasen  
14 bis 23,4  
Erumeans 5 bis 75,4  
Blauholzfass 95 bis 110  
Verlängerungen  
m. Serru 35 bis 48,4  
Korbstühle 10 bis 15,4  
Nachtstühle 23 bis 30  
Tische 30 bis 250,4  
Schlafzimmer  
300 bis 1200,4  
Speisezimmer  
425 bis 1100,4

**Friedländer**  
Alte Altrichstr. 11  
6% Zins  
Auszahlung u. Besitze  
entl. ohne Anzahlung  
Rred: ca. 20 Min.

Ziehung 6., 7., u. 9. Dezbr.  
Auszahlung-Fristung  
**Gold-Lotterie**  
21 112 Gew. u. 10 Hauptgew.

**50000**  
**20000**  
**15000**  
**5000**

Los: 1 Mk. Porto u. Liste  
1 = 40 Pf. extra  
bei Ankauf u. 10 Lose  
empf. auch unt. Nachn.  
**EMIL STILLER** Bank  
Hamburg 5, Holtenauer 39  
Postcheck 20016

**Bubikopf-schneiden**  
**Dauerwellen Haarfarben**  
Spezialität  
Wasserwellen Ankerbrauen und Wimpern  
Ausführung in einzelnen Kabinen.  
**Damen-Salon**  
**Gembalowski**  
Zentral Weg 192, gegenüb. Steinstr. Tel. 8352  
Kein Laden parterre.

Nach meine werne Kundschaf von Suben-  
burg u. Umgebung anmerkam, daß sich meine  
**Puppenknif** wieder  
**Kuefuerststr. 4, pt.**  
im Laden befindet. Dasselbe werden auch  
Köpie und Puppen-Berufen angefertigt.  
**G. Jacobs, Zudenburger Puppenknif.**

**Altmarkter Wurstwaren**  
Empfehle nun heute an meine besten  
**altmark. Wurst- u. Rauchwaren**  
auf den Magdeburger Wochenmärkten.  
**Alter Markt Reihe 3 Mitte und Sudas.**  
**Adolf Lies, Osterburg, Breite 56. 40.**

**Prima Speisekartoffeln**  
gelbe rote weisse  
Gämliche Sorten **Kartoffeln.**  
**W. Krüger, Burg, Telefon 574**  
Stn jeden Mittwoch und Sonnabend auf  
dem Wochenmarkt.

**Die Arbeiter-Kolonie**  
Große Diesdorer Straße 52-55, Tel. 1239  
bringt auch den Abnahme von  
bittler gerleinertem Brennstoff  
Zusätze wird auch frei Keller geliefert.

**KANONEN** auch alle Sorten  
Zimmeröfen, sowie  
Gruden und Herde  
**Spiegelbrücke 10**  
**Siepa-Brücke 2**  
**GIESAU**  
**FERNRUF 23463**

Das in Sudas am meisten  
ausgezeichnete Geschäft für  
**Web- und Modewaren**  
ist die Firma  
**Louis Rauch**  
Schöubecker Straße 102.



